

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 27 (1913)**

295 (17.12.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-581401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-581401)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Müstringen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Selbstabholung vom der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgeld.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die leistungsgerechte Vergütung oder deren Raum für die Inserenten in Müstringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Abkürzungen. — Spaltenanfragen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Restamegie 50 Pf.

27. Jahrgang.

Müstringen, Mittwoch den 17. Dezember 1915.

Nr. 295.

## Vom Tage.

Heute vormittag wurde im oldenburgischen Landtage mit 29 gegen 16 Stimmen die Vorlage angenommen, die für Müstringen und Oldenburg ein Realgymnasium und für Cloppenburg ein Realprogymnasium vorsieht.

In Hamburg fand gestern und heute eine internationale Zimmerkonferenz statt, die von 30 Delegierten der verschiedensten Länder besetzt war.

Weil er seinem vorgezeichneten Geseizten zwei Christen gab, erhielt in Breslau ein Dragoner 2 Jahre 4 Monate Gefängnis.

Der Schweriner Schlossbrand hat einen Schaden von annähernd 2 Millionen Mark zur Folge.

Die Eisenbahnkatastrophe in Sachsin hat bis jetzt 10 Tote zu verzeichnen. — Bei einem Bahnzusammenstoß in Italien wurden 22 Personen verletzt.

## München-Gladbach.

Die Agitationszentrale der angeblich „interkonfessionellen“ Zentrumspartei in der Volksverein für das katholische Deutschland, dessen Hauptquartier sich in der niederbayerischen Industriestadt M.-Gladbach befindet. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich dieser Verein in den 23 Jahren seines Daseins zu einer mächtigen unauflösbaren Organisation entwickelt und es auf nahezu 800 000 Mitglieder gebracht. Da jedes Mitglied jährlich 1 Mark Beitrag zahlt, bedeutet das eine Einnahme von 800 000 Mark pro Jahr.

Der Volksverein betreibt ein riesiges Verlagsgeschäft in Büchern, Broschüren, Zeitungen und Flugdrucken. Dieses Geschäft, das mit einer eigenen Druckerei arbeitet, ist Selbstzweck; es erfüllt seine Aufgabe, auch wenn es seinen Lebenszweck verliert. Von seinem Umfang mögen die folgenden Aufstellungen ein Bild geben: In den Jahren 1900 bis 1912 vertrieb der Volksvereinsverlag 1 070 000 sozialpolitische Flugblätter, 4 100 000 „gemeinnützige“ Flugblätter, 12 000 000 „apologetische“ (der Verteidigung der Kirche gediente) Flugblätter, 32 250 000 Agitationsflugblätter, 840 000 Aufrufe, 15 000 000 Jahresberichte, Mitteilungen an die Geschäftsführer, Briefe an die Vertrauensmänner usw., 25 500 000 Organisationsmaterialien. Seit seiner 1890 erfolgten Gründung hat der Verein 87 Millionen Flugblätter vertrieben. Dazu kommen neben der Vereinszeitung und der bekannten „Weltweissen Arbeiterzeitung“ besonders Zeitschriften für die Jugend im allgemeinen, für

die weibliche Jugend, für die auf dem Lande, für Studierende, für die Frauen usw. Sogar eine Zeitschrift zur Pflege des Bildlinterbetriebes ist vorhanden, daneben eine Filmverleihanstalt.

In den Leitern der Zentrumspresse spricht M.-Gladbach allmählich durch eine an 355 ultramontane Tageszeitungen versandte politische und apologetische Korrespondenz.

Bekannt sind die Kurse, die der Volksverein für die einzelnen Berufsgruppen, wie Arbeiter, Handwerker, öffentliche Beamte, Landwirte, Techniker, Lehrer und Beamtinnen, Ordensleute, Studenten abhält. Ganz besonders aber befoht er sich mit der Drucker von christlichen Arbeiter- und Gewerkschaftssekretären.

Um all das Aufgeblähte und noch vieles andere leisten zu können, beschließt die Zentrale in einem riesigen, eigens für ihre Zwecke erbauten Hause in M.-Gladbach ein Gesamtpersonal von 163 Kräften. Darunter sind 65 Angestellte, von denen 16 literarisch und rednerisch tätig sind. Die anderen sind Hilfspersonal. Neben der Zentrale werden sechs Landessekretariate und elf hauptsächlich verteilte Sekretariate unterhalten; ferner ist der Volksverein an 63 anderen Sekretariaten beteiligt. Das Reich ist in Agitationsbezirke eingeteilt, denen Bezirksgeschäftsführer vorstehen, die wieder mit Vertrauensmännern arbeiten. Wie emsig und systematisch alle diese Kräfte wirken, dafür zeugen die im verflochtenen Geschäftsjahr verhandelten 1 719 713 Mitteilungen, Briefe usw., sowie die 2 243 513 Organisationsmaterialien.

Diese Angaben erschöpfen jedoch bei weitem nicht die Tätigkeit M.-Gladbachs. Es sei zum Beispiel auf die „soziale Studentenarbeit“ verwiesen, die durch ein eigenes Sekretariat unter Dr. Sonnenschein betrieben wird und im letzten Jahr 227 „Jugendvereinigungen“ hatte, die etwa 200 Arbeiterkurse veranstalteten. Für die studentischen Arbeiterkurse erweist eine eigene Schrift „Die Volksgenossen“. Daneben erscheinen die „Sozialen Studentenblätter“ in einer Auflage von 10 000 Exemplaren.

Noch systematischer ist der eigentliche Jugendzweig organisiert. Und auch der Frauenaktion hat man (besonders im letzten Jahre) große Aufmerksamkeit gewidmet, und zwar: ausgeprochenenweg zur Befähigung der sozialdemokratischen Frauenbewegung. Der Volksverein hat 26 700 weibliche Mitglieder, für die eine besondere Zeitschrift hergestellt wird. Die im letzten Jahre gedruckten Bücher und Broschüren, die sich fast ausschließlich gegen die Sozialdemokratie richten, hatten eine Auflage von 851 000 Exemplaren. Eine der Hauptaufgaben des Volksvereins ist auch die Förderung der christlichen Gewerkschaften, die ihre Gründung den M.-Gladbachern verdanken.

Et werden die Wahlerfolge des Zentrums nur darauf zurückgeführt, daß diese Partei in den katholischen Kreislagen ein Millionen unzahlbarer Agitatoren besitzt, die nicht nur mit der Ausbreitung ihres Wirkungskreises bekannt und ver-

traut sind, sondern auch infolge ihres geistlichen Amtes sich einer besonderen Autorität erfreuen. Das ist sicher zum großen Teil richtig; doch muß anerkannt werden, daß sich die Zentrumspartei daneben im Volksverein einen Agitations-, Instruktions-, Flugblätter- und Broschürenvertriebs-Apparat geschaffen hat, wie ihn keine andere Partei besitzt. Auch die sozialdemokratische Partei kann in dieser Hinsicht noch gar manches vom Zentrum lernen.

## Politische Rundschau.

Müstringen, 16. Dezember.

**Der Sündenbock!** Im Reichskanzlerpalais kreist es; wie verlautet, soll der Gehilfe des Reichskanzlers, Unterstaatssekretär Wahn schaffe, als Sündenbock in Pension geschickt werden. Herr Wahn schaffe ist es gewesen, der den Vertretern der bürgerlichen Parteien erzählt hat, daß der Reichskanzler bei seiner ersten Rede förmlich indisponiert war und deshalb ganz vergessen hatte, dem Reichstag von den Maßnahmen Kenntnis zu geben, die zur Verlegung des Röhrenkonfliktes angeht getroffen waren. Mit diesem Versuch, den Kanzler zu entschuldigen, hatte der Unterstaatssekretär seinem Chef einen schlechten Dienst erwiesen, denn die dem Reichskanzler angebotene Verantwortlichkeit war doch etwas zu starker Tobak. Die konservative Presse betonte damals sofort, daß dem Reichskanzler ein Sozialvater fehle, wie ihn der Fürst Bismarck in der Person des in allen Saiten gerechten Herrn v. Loebell hatte. Möglicherweise geht, aber mit diesem Opfer kann sich das deutsche Volk nicht zufrieden geben, denn Herr Wahn schaffe war höchstens ein ungehobelter Handlanger — das kann aber seinen Chef nicht entlasten und der scheint vorläufig feinerlei Anhalten zu treffen, sich in den „wohlerwerbenden Rubelband“ zurückzuziehen.

**Protestveranstaltungen gegen die preussische Militärdiktatur.** In einer von 4500 Personen beteiligten Versammlung sprachen am Sonntagabend in Bochum die Genossen Leiros, Strohmberg und Gue-Ellen. — Stark besuchte Protestveranstaltungen gegen die Söbelherrschafft in Jöhren wurden auch in OHPreuzen abgehalten und zwar in Königsberg, Gumbinnen, Wehlau, Rastenburg, Braunsberg, Rabiau, Ragnit, Memel und Tilsit.

**Reichstagswahl in Offenburger-Kreis.** Eine am Sonntag in Offenburger Kreisgebundene Kreisversammlung des 7. badischen Reichstagswahlkreises stellte einstimmig als Kandidaten der Sozialdemokratie den Genossen Heiler, Redakteur in Willshausen i. Ell., auf. Der frühere Vertreter des Kreises, Oekonomierat Schüller, hat die ihm vom Zentrum angebotene Kandidatur nach anfänglichem Weigern wieder angenommen. Die Liberalen haben bekanntlich Stadtrat Kölich-Karlruhe wieder aufgestellt.

Teufels Gemalt oder nicht mehr bestimmen, was Ihr zu dem Euben gelogt habt.

„Kann mir's denken,“ lachte Diethelm, „wenn du von deinem Uhlbader Kerjen trinkst, vergißt du leicht, daß du Frau und Kinder dabeim hast, geistweise was anderes, und dann hast du noch Kirchengelb darauf geleigt, das tut nie gut. Koh mir aber von deinem Uhlbader noch was übrig, bis ich heimkomme, und da der Kübler muß in Pausenberg Gochheit machen, ich zahl' alles, und da trinken wir das Hoch toll aus. Ja, was hab' ich sagen wollen? Ich hab's ganz vergessen.“

„Von wegen dem Euben,“ bedeutete der Better. „Richtig,“ nahm Diethelm unbedungen auf, „bestimm dich nur, du mußt noch wissen, daß ich dem Euben deutlich gelogt hab', der alt' Schöferle soll zu seinem Weidard 'aufgeben, er muß' dabeim bleiben und leide an seinem Weidard.“

„Vom Weidard, ja, da erinner' ich mich, das hab' ich deutlich gehört, aber, das fällt mir jetzt ein, das ist das Bohrgelb,“ frohlockte der Better und rief sich immer die linke Seite der Stirn, als wredte er ein Organ der Erinnerung.

Diethelm lächelte in sich hinein, daß der Better gerade dessen sich erinnerte, was er erst vor Geracht zu seinem eigenen Schrecken noch hinausgesetzt; er fuhr aber leichthin fort: „Dann wirt dich auch an alles andere erinnern und daß ich mein' Fränz hob' holen wollen, damit mein' Frau nicht so allein ist, wenn ihre Stiefkoder stirbt; aber ich brauch' dir ja nichts sagen, du weißt alles alleit und sag du's nur frei.“

So fuhr Diethelm fort und wachte nach und nach in der harmlosesten Weise dem Trompeter sein Stücklein auf Noten zu legen, daß es eine Art hatte.

Der junge Kübler drängte zur Trennung, da es Tag zu werden begann. Diethelm reichte beiden wohlgenimt die

## Diethelm von Buchenberg.

Eine Schwarzwalder Dorfgeschichte von Berthold Kuebach 21)

19. Kapitel.

Diethelm hatte dem jungen Kübler gelogt, er möge den Better Waldhornwirt nach der Stadt entbieten, damit er die Pferde hole. Das konnte offenbar nichts als ein verfluchter Auftrag sein, der eigentlich hieß: mach, daß ich den Better so bald als möglich hier habe und spreche. Mit frohlicher Eilfertigkeit — denn es liegt im Interesse für einen Lebenden oft eine Frechheit — eilte der jungestübler selbst nach Buchenberg, und unterwegs lächelte er oft vor sich hin, indem er überdachte, wie klug er doch sei, daß er sich demumt Gebanken erkenne, und wie ihn Diethelm darob loben müsse. Natürlich vergah er dabei nicht, wie vielen Dank ihm Diethelm dadurch schuldig werde, und daß war ein Kapital, das gute Zinsen trägt. In Buchenberg war schon alles zur Ruhe gegangen; nur bei der Brandstätte, von der noch immer ein zum Erlichten überlebender Rauch aufstieg, wimmelten einige Waldhobende hin und her. Der Better Waldhornwirt mußte aus dem Schloß gewort werden, und unter Vermittlungen machte er sich endlich bereit, mit Kübler nach der Stadt zu fahren. Erst draußen vor dem Dorfe hängten sie dem Pferde das Hüllengeldhir um und fuhren dann müde und verdrossen nach der Stadt, wo sie erst gegen Mitternacht ankamen. Der junge Kübler zog seinem Vater die Gefängnis Schlüssel unter dem Kopfschiffen weg, führte den Waldhornwirt die Treppe hinauf, öffnete die Pforte Diethelms, und jetzt standen beide vor dem grimmig blühenden, der sie nicht alsobald erkannte. Als sie sich zu erkennen gaben und Kübler triumphierend berichtete, daß er nach den Andeutungen Diethelms den Better geholt habe, rief sich Diethelm mehrmals die Stirn und fuhr dann zornig auf: „Verfluchtes, blühendes Getue! Kübler, was hast du mir gemacht? Du bringst mich nur in neue Unlegenheit. Ich bin freigesprochen, alles liegt sonnenklar am Tag, und jetzt, wenn's herauskommt, und es kommt gewiß heraus, daß du meinen Better zu mir gebracht hast, wird das wieder einen Verdacht auf mich werfen, und es geht neu ans Protokollieren, und ich kann noch Tage und Wochen da hocken müssen, und Euer Vater kann seinen Dienst verlieren. Aber mich geht's nichts an, und wenn's darauf ankommt, ich kann's nicht anders machen, ich kann's beschwören, und ich tu's, daß ich Euch das nicht angeleart und nichts davon gewollt hab'.“

Der junge Kübler stand wie vom Blitz getroffen, er hatte mit Augenlid Tan und Lohn zu erwerben geglaubt und mußte sich nun ausschelten lassen und fast noch bitten, daß man ihn nicht verrate.

Diethelm rief sich vergnügt die Hände. Er war stolz auf sich, mitten aus dem Schloß geredet, hatte er seine Bestimmung behalten und gegen zwei Menschen, deren er bedürfte, sich so gestellt, daß sie ihm dienen mußten, ohne ihn dafür irgendwie in der Hand zu haben. Es durfte niemand gehen, der nicht an seine Unschuld glaubte, aber gar Grund und Beneis gegen ihn hab; dürfte das sein, so wäre ja alles mit Weidard unsonst. . . Einlenkend reichte er nun dem Better die Hand und sagte: „Aut mir leid, daß du dir so viel unnötigen Brall machst, und du hab's auch gut gemeint, Kübler, das weiß ich wohl, und ich bin auch erkenntlich dafür, wenn ich's auch nicht brauch'. Ich mein', Better, es wär am besten, wir reden gar nichts, ich hab' dir ja nichts zu sagen und du kannst ruhig vor Gericht ausjagen, was du weißt.“

Der junge Kübler bekehrte wiederholt seine Wohlmeinheit, und der Better sagte: „Ja, ich kann mich mit

**Protest gegen das Kolonialamt.** In der Sitzung der Diamanten-Regie am 6. Dezember ist eine Kontingierung der Diamantförderung beschlossen worden, weil nach Ansicht maßgebender Kreise der Markt das Ergebnis einer unangenehm eingeschränkten Diamantenförderung nicht aufnehmen kann. Gegen diesen Beschluß hat der Generalverein einer unangenehm eingeschränkten Diamantenförderung nicht aufgeben zu können. Gegen diesen Beschluß hat der Generalverein einer unangenehm eingeschränkten Diamantenförderung nicht aufgeben zu können. Gegen diesen Beschluß hat der Generalverein einer unangenehm eingeschränkten Diamantenförderung nicht aufgeben zu können.

**Germanisierungsumwandel.** In Hienzburg fanden am Sonntag drei Veranlassungen statt, die gegen die sogenannte preussische „Verdütschungspolitik“ protestieren sollten. Die alldeutschen Vätervereine hatten auch wirklich eine ganze Anzahl Leute auf die Weine gebracht und bemüht sich nun, diese Waffen gegen die Regierung scharf zu machen, die dem Parlamentarismus gegenüber gestimmt habe, in Schleswig einen Vortrag in seiner Muttersprache zu halten. Was für besondere Schwärmer da verkommen gewesen sein mögen, geht daraus hervor, daß sich lebhafter Beifall erhob, als ein Redner wünschte, die Zeit des lahorischen Kollisionskrieges möge in Schleswig-Vollstein wiederkehren. Natürlich konnten diese tapferen Streiter gegen das dänische Wesen auch keinen Ränken dulden, der über ihre Protestkundgebungen berichten wollte. Ein Vertreter der dänischen Presse wurde nämlich hinausgeworfen, weil er sich beim Abgang des Schleswig-Vollstein-Vieles nicht von seinem Platz erheben wollte. — Schließlich nahmen die Veranlassungen eine Resolution an, in der verlangt wird, daß der preussische Staat Dänemark veranlasse, seine durch den Plantagenvertrag übernommenen Pflichten zu erfüllen und auch den Ansehen zu vermeiden, als wenn er die dänische Propaganda in Nordschleswig fördern und zulasse. Ferner, daß die preussische Staatsregierung der dänischen Propaganda in Nordschleswig fest entgegenstehe, weiter, daß die Regierung in der Frage der Bootenlosen fest bleibe und schließlich, daß die Regierung das schwer um seine Rettung ringende Deutschland in Nordschleswig mit allen Mitteln einer zielbewußten Politik wirtschaftlich und kulturell fördere. — Die preussische Regierung, die wegen ihrer Germanisierungspolitik in Schleswig-Vollstein und in Polen schon weltberühmt geworden ist, wird sich nicht haben träumen lassen, daß ihr einmal ein Mißtrauensvotum wegen unangenehmer Schwäche erteilt wird.

**Ein Denunziationen.** Ein Florer aus der Nähe von Söbern veröffentlichte dieser Tage im „Berl. Tagbl.“ einen Aufsatz, der mit folgenden Sätzen schloß:

Wir stehen in größter Verlegenheit gegen die Politik der starken Hand und der gepanzerten Faust. Wir fordern unter Nichts allen Umständen zum Trotz, die es uns vorzuziehen wollen.

Dazu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“:

Aber den schärfen und fälschlichen Vorwurf im letzten Satz beziehen wir kein Wort. Doch der letzte Satz ist nicht nur gegen den Verleger, der das Wort von der gepanzerten Faust gesagt hat, liegt auf der Hand.

Was mag die „Deutsche Tageszeitung“ mit dieser Feststellung wohl beabsichtigen?

**Die neue Blüchlein.** Der Kronprinz ist, wie schon gefahren gemeldet, ganz plötzlich vom Kommando der Leibwache entbunden und in den Großen Generalstab versetzt worden. Das ist sich um eine Blüchlein handelt, geht daraus hervor, daß die vom Kronprinzen bewohnte Villa in Rangfurth erst kürzlich vom Hofmarschallamt noch weiter bis zum Herbst 1914 gemietet worden ist. Liberale Blätter behaupten, daß man den Kronprinzen in eine andere Um-

gebung bringen wolle. — Mit dieser Veretzung des Kronprinzen ist auch eine andere Frage gelöst worden, nämlich die Wohnungsfrage für den Armeesekretär v. Wittich und Gaffron. Diese Armee-Inspektion ist eine der neuen Stellen, die die Militärverwaltung gebildet hat. Für diesen neuen Armee-Inspektor war ein hohes Wohnungsgeld gefordert worden, weil es angeblich sehr schwer sei, in Danzig eine geeignete Wohnung zu finden. Der Weisung hat diese Forderung erheblich reduziert und erst erhöht man, daß der neue Armee-Inspektor die vom Kronprinzen innegehabte Villa besitzt. Der General hat also jetzt eine geeignete Wohnung und der Kronprinz ist vermutlich nicht etwa deshalb plötzlich versetzt worden, um für den Armeesekretär eine passende Wohnung frei zu bekommen.

**Ein Gegenstand zum Fall Liebkecht.** Die Reichsregierung hat den Abgeordneten Liebkecht als Mitglied der Prüfungskommission abgelehnt, weil, wie Staatssekretär Dr. Delbrück im Reichstag erklärte, Liebkecht durch die Krupp-Affäre zum Auflieger geworden ist und als solcher in der Prüfungskommission nicht mitarbeiten könne. Die „Vollst. Zeitung“ ist nun in der Lage, einen Fall auszugraben, in welchem die preussische Regierung eine entgegengekehrte Ansicht befaßt hat. Allerdings liegt der Fall bereits 40 Jahre zurück und es kam auch kein sozialdemokratischer Abgeordneter dabei in Betracht. Am 14. Januar 1873 war nämlich der national-liberale Abgeordnete Losser im preussischen Abgeordnetenhaus dem Geheimrat Wagner aus dem Ministerium des Auswärtigen, dem Fürsten Kurbus und dem Bringen Baron von Starland vor, Gesandte mit Eisenbahnkommissionen getrieben zu haben. Er beauftragte den Handelsminister Grafen von Bülow die Unterfertigung des Gründungsprotokolls von Strassburg. Am 8. Februar 1873 beantragte -- so schreibt die „Vollst. Zeitung“ -- Losser die Einsetzung einer Eisenbahnuntersuchungskommission durch das Parlament unter Aufsicht der Regierung. Die preussische Regierung kam dem Antrag insofern zuvor, als sie selbst eine Kommission einsetzte, die aus zwei Justizbeamten, zwei Verwaltungsbeamten und je zwei Landtagsabgeordneten bestehen sollte. Losser lag unter der Voraussetzung, daß er selbst mit in die Untersuchungskommission berufen würde, seinen Antrag zurück. Losser war dann der eifrigste Mitarbeiter in der Kommission und seine Enthüllungen wurden in vollem Umlauf als richtig bestätigt. Losser wurde also Mitglied der Untersuchungskommission, obwohl seine Vorwürfe noch weit schwerer waren, da sie sich gegen die obersten Stufen der Regierung richteten.

Man sieht an diesem Fall, daß die preussische Regierung im Jahre 1873 anders gehandelt hat als die Reichsregierung von heute. Wenn die Reichsregierung ein Interesse hätte dafür beizubringen, daß die Prüfungskommission wirklich funktionierend wirkt, so hätte sie den General Liebkecht nicht nur nicht abweisen dürfen, sondern ihn sogar für die Prüfungskommission reklamieren müssen.

**Angeltigkeitserklärung der Jenaer Wahlen.** Der Gemeinderat in Jena hat mit 16 gegen 10 Stimmen beschlossen, auf Grund eines Protokolls von sozialdemokratischer Seite, die Gemeinderatswahlen vom 17. November für ungültig zu erklären. Die endgültige Entscheidung trifft der Bezirksauswahlg.

**Wünsche der unteren Beamten.** Die Vorstände der Organisationen der unteren Beamten haben in Berlin eine Veranlassung abgehalten und der neu gegründeten „Sozialen Arbeitsgemeinschaft der unteren Beamten“ nahegelegt, darauf hinzuwirken:

1. Daß seitens der getragenden Körperchaften im Reich und in Preußen unverzüglich die erforderlichen Schritte unternommen werden, um die infolge anderweitiger Teuerung außerordentlich drückend gewordene wirtschaftliche Lage der unteren Beamten noch im kommenden Jahres-

formde, daß der Tod seiner Stieftochter ihn so furchtbar ergreife, daß er eine Weile schon vor sich nieder, dann erhob er sein Antlitz und sagte: „Ich hätte nicht geglaubt, daß man mich das fragen darf, aber ich seh' schon, vier einmal, und sei er noch so unzufrieden, in Verdacht steht, muß auf alles antworten. Nun denn, so sei's,“ er atmete tief auf und fuhr dann fort: „So wisset denn... ich hab' vor zweiundzwanzig Jahren mein' Stieftochter gern gehabt und hab' sie betreten wollen, aber mein' Frau hat's nicht zugeben und hat mich selber selbst genommen.“

Eine Pause entstand, der Aktuar schrie, und der Richter, betroffen von dem schwerwollen Ton Diethelms, hielt eine Weile mit Fragen inne. Diethelm aber fühlte einen inneren Schreck, als ob man ihm ein Stück aus dem Herzen reißte, er dachte ihn, als schände er seine Ganschüre und alle Schamhaftigkeit, da er auch dies dem Protokolle anvertraute; er hatte so sorglich seine Ganschüre gewahrt, und jetzt hatte er sie preisgegeben und noch dazu mit einer gräßlichen Lüge, denn die Kohlenbrennerin war schon seit Jahren nicht mehr für ihn auf der Welt. Diethelm fühlte jetzt zum erstenmal, wie das Verderben seinen reinen Blick an dem Menschen löst, wie er alles mit sich hinwegjagt; er erhob den Blick lange nicht, es war ihm, als sände seine Frau vor ihm, und er konnte sie nicht aufhören. Sätze er erst gewußt, daß er sie auf demselben Stuhle verriet, auf dem sie ihm zuliebe ihr Gewissen kooperiert!

„Das tut mir am wehesten, daß ich das hab' sagen müssen,“ rief er endlich mit tiefseufzerlichem Tone. Der Richter beruhigte ihn, daß das niemand erfahre, er war aber Inaufrichtig genug, die weiche Stimmung Diethelms zu benutzen, und mit veränderten Fragen noch einmal das ganze Verhör von vorn zu beginnen. Schlag auf Schlag gingen die Fragen. Der alte Schöferle war diesen Verhör und auch wieder im Verhör gewesen, und im Scherz war dem Tod seines Sohnes, den er rächen zu müssen glaubte, hatte er sich sein Gewissen daraus gemacht, seinen Anklagen eine noch entscheidendere Fassung zu geben, und daß Weidard geradezu die Rede bezeichnet, die Diethelm ausdrücklich zur Brandstiftung beigelegt habe, wenn es ihm gelänge, seine Frau aus dem Hause zu bringen. Der alte Schöferle hoffte, daß es vielleicht gelingen werde, Diethelm zu einem Ge-

standnis zu überrumpeln, wenn man ihm bestimmte Tatsachen vorbringt, und gleiches erwartete auch der Richter. Diethelm merkte das, was voring und war wiederum schamlos gewappnet und berief sich in den meisten Antworten einfach auf seine geringen Kenntnisse.

Nicht mehr Holz, innerlich geknickt, sah Diethelm in seinem Gefängnis; er merkte wohl, daß sich ein Punkt aufgetan, vor dem er in den Grund gedrückt werden konnte. Jetzt hat er den jungen Kübler, der in noch eine Unterredung mit dem Waldkornwirt zu verfallen; aber der junge Kübler war dessen einig, was Diethelm ihm mit Unlaß angeden und sogar gedroht hatte, ihn zu verurteilen; er blieb trotz aller Schmeicheleien unerbittlich, und Diethelm, dessen Furcht vor einem Wirtswasser noch größer war, als die vor dem Gericht, fand sich endlich drein, alles geschieden zu lassen, wie es sich von selbst machte, ja, es gab Zeiten, in denen er so gefürchtet war, daß er die Entdeckung wünschte, nur um dieser furchtbaren Qual entgehen zu werden. So zerkränkt und fest er schien, aber jedesmal vor dem Richter; schon die Stimme des Besessenen erweckte ihn zu Mut und Trotz, und bald zeigte ihm, daß die unheilvollen Verbindungen zwischen allem Geschickenen nur ihm klar waren, den anderen zerfiel alles zusammenhänglos.

Dies stellte sich besonders heraus, als der Amtverweser die Fortführung der Unterredung dem neu befallenen Richter übergab. Man hatte geglaubt, daß ein neuer, in Kriminalfachen gewiegter Mann Diethelm verblüffen und verwirren würde; aber gerade das Gegenteil war eingetreten: dem fremden Manne gegenüber, der ihn nie wieder gesehen hatte, fühlte sich Diethelm doppelt stark, und er sagte: „Das hab' ich Diethelm sein Liebeswort, indem er sagte: „Das hab' ich im Protokoll von dem und dem Datum schon angegeben; seine Ganschüre ist im Kopfrechen vom ihm jetzt in anderer Weise gehalten. Diethelm dachte gar nichts mehr als sein Verhör, er wendete es nach allen Seiten, und wenn er antwortete, sprachte er die Worte so sicher hervor, als ständen vor ihm geliebte.“

jahre durch eine Novelle zum Befolgungsgesetz ausreichen zu verbessern.

2. Daß eine baldige Revision der Gesetze betreffend den Wohnungsgeldzuschuß im Reich und in Preußen durchgeführt und dabei die Wohnungsverhältnisse und das erhöhte Wohnbedürfnis der unteren Beamten und ihrer meist zahlreichen Familien besonders berücksichtigt werde. Außerdem ist der verhältnismäßig höhere Mietaufwand für die kleineren Wohnungen der unteren Beamten in einer entsprechend erhöhten Bemessung des Wohnungsgeldes zum Ausdruck zu bringen.

3. Daß die Bestimmungen über das Arbeitsmaß, die Dienst- und Ruhezeiten und den Erholungsurlaub im Wege gesetzlicher Vorschriften zeitgemäß geändert werden.

4. Daß ein den heutigen Zeitverhältnissen angepaßtes einheitliches Beamtenecht geschaffen werde, das vor allem lebenslängliche Anstellung für alle unteren Beamten und Abschaffung der Arreststrafe bringt.

**Wismar, der Staatsritztler.** Prof. Delbrück hat die den Konventionen sehr unangenehme Behauptung aufgestellt, Wismar habe den feinen Plan gehabt, das Reichstagswahlrecht wieder zu belegen. Prof. Delbrück trügte sich u. a. auch auf einen Brief des früheren konventionellen Führers v. Hellborn. Prof. Delbrück hat diesen Brief jetzt der „Deutschen Tageszeitung“ überliefert. Er lautet:

9. Februar 1907.

Etwas erant hat ich gemerkt über Rottenburgs Behauptung, daß Herr Wismar niemals habe das allgemeine Wahlrecht belegen wollen.

Das ist anders liegt, habe ich aber, und ich glaube auch einmal im Herrenhaus mitgesprachen. Nicht aus gelegentlichen Gesprächen oder dergl., sondern aus ersten, unter vier Augen zwischen mir und den Herren geführten Diskussionen weiß ich dies -- namentlich in der Zeit vor Auflösung des Reichstages wegen des Septennats usw., die dann zu der Wahl des Reichstags führte. -- Er hat damals in höherer Erregung und höchstem Ernst mit einmal gesagt: „Ich will die letzten Jahre meines Lebens daran setzen, den deutschen Reichstag wieder auf zu machen, den ich begannen.“ -- Und das war eben die Einsetzung des allgemeinen Wahlrechts.

Rottenburg war damals schon bei Wismar, und die einzige Erklärung der Behauptung, die er jetzt aufstellt, könnte nur die sein, daß Wismar ihn in diese Pläne nicht eingeweiht hat.

Die konventionellen Organe sind über diesen Brief nicht wenig überfallen; doch dreist und gottesfürchtig behaupten sie noch wie vor, Wismar habe „keinen ins einzelne gegebenen Plan eines wirklichen Staatsritztles“ gehabt.

**Frankreich.**

**Boinard und Wilson.** Die amerikanische Presse bracht eine Meldung der „Affiliated Press“, daß möglicherweise Präsident Boinard nach Washington reisen werde, um den Präsidenten Wilson einen Besuch abzustatten. Der „Watson“ berichtet dazu, daß der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, schon vor längerer Zeit in offizieller Weise über eine Reise Boinards nach Washington gesprochen habe, daß aber bisher ein fester Beschluß nicht gefaßt sei.

**England**

**Internationale Ausdeutung gegen den Militarismus.** In der Kingman Hall in London wurde am Sonntagabend eine sozialistische Ausdeutung gegen den Militarismus veranstaltet. In den Rednerstühlen gehörten Polkenbaur, Jaurès und Vandervelde.

**Gewerkschaftliches.**

**Die Organisation der Händler.** Die Aufnahme der Händlerorganisation in das Gewerkschaftsregister kann nicht erfolgen, weil die Händler als selbständig und nicht als Arbeitnehmers zu betrachten sind. Jeder Händler sollte sich zur Vertretung seiner Berufsinteressen einer Organisation anschließen. Da von seinen Berufsgenossen-Organisationen be-

standnis zu überrumpeln, wenn man ihm bestimmte Tatsachen vorbringt, und gleiches erwartete auch der Richter. Diethelm merkte das, was voring und war wiederum schamlos gewappnet und berief sich in den meisten Antworten einfach auf seine geringen Kenntnisse.

Nicht mehr Holz, innerlich geknickt, sah Diethelm in seinem Gefängnis; er merkte wohl, daß sich ein Punkt aufgetan, vor dem er in den Grund gedrückt werden konnte. Jetzt hat er den jungen Kübler, der in noch eine Unterredung mit dem Waldkornwirt zu verfallen; aber der junge Kübler war dessen einig, was Diethelm ihm mit Unlaß angeden und sogar gedroht hatte, ihn zu verurteilen; er blieb trotz aller Schmeicheleien unerbittlich, und Diethelm, dessen Furcht vor einem Wirtswasser noch größer war, als die vor dem Gericht, fand sich endlich drein, alles geschieden zu lassen, wie es sich von selbst machte, ja, es gab Zeiten, in denen er so gefürchtet war, daß er die Entdeckung wünschte, nur um dieser furchtbaren Qual entgehen zu werden. So zerkränkt und fest er schien, aber jedesmal vor dem Richter; schon die Stimme des Besessenen erweckte ihn zu Mut und Trotz, und bald zeigte ihm, daß die unheilvollen Verbindungen zwischen allem Geschickenen nur ihm klar waren, den anderen zerfiel alles zusammenhänglos.

Dies stellte sich besonders heraus, als der Amtverweser die Fortführung der Unterredung dem neu befallenen Richter übergab. Man hatte geglaubt, daß ein neuer, in Kriminalfachen gewiegter Mann Diethelm verblüffen und verwirren würde; aber gerade das Gegenteil war eingetreten: dem fremden Manne gegenüber, der ihn nie wieder gesehen hatte, fühlte sich Diethelm doppelt stark, und er sagte: „Das hab' ich Diethelm sein Liebeswort, indem er sagte: „Das hab' ich im Protokoll von dem und dem Datum schon angegeben; seine Ganschüre ist im Kopfrechen vom ihm jetzt in anderer Weise gehalten. Diethelm dachte gar nichts mehr als sein Verhör, er wendete es nach allen Seiten, und wenn er antwortete, sprachte er die Worte so sicher hervor, als ständen vor ihm geliebte.“

(Fortsetzung folgt.)





Konzept wird, sie ständen auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung, so beweisen wir die organisierte Arbeiterschaft, ebenso noch nicht organisierte Händler auf die größte, stärkste und leistungsfähigste Organisation, auf den Zentralverband der Handelsleute und Berufsgenossen Deutschlands, Eiz Berlin.

**Gewerbegerichtswahl in Mühlhausen i. Gh.** Bei der Wahl zum Gewerbegericht in Mühlhausen i. Gh. wurden für die Liste der Freien Gewerkschaften 6501 und für die Liste der Christlichen 2703 Stimmen abgegeben.

**Lokales.**

Mühlhausen, 16. Dezember.

**Die drei neuen höheren Schulen vor dem Landtag.**

Die gestern abgehaltene Landtagssitzung trug den Stempel spannender Erwartung. Die Abgeordneten waren vollständig vertreten und hinter der Schranke, die den Zuhörerraum von den allmohlichen hohen Stühlen der Landbörse trennt, stauten sich Neugierige in großer Zahl, um zu hören, was der Tag mit einer so wichtigen Tagesordnung bringen würde.

Aber aus den Beratungen des Verwaltungsausschusses des Landtages ist nichts Positives hervorgegangen. Die Entscheidung hatte also das Plenum, der Zentrumsabgeordnete Dr. Zriever als Berichterstatter eröffnete die Debatte und trat nach anfangs trockenen Ausführungen zum Schluß warm für alle drei Schulen ein.

Aber aus den Beratungen des Verwaltungsausschusses des Landtages ist nichts Positives hervorgegangen. Die Entscheidung hatte also das Plenum, der Zentrumsabgeordnete Dr. Zriever als Berichterstatter eröffnete die Debatte und trat nach anfangs trockenen Ausführungen zum Schluß warm für alle drei Schulen ein.

Erledigt wurde vom Sonntag dann noch die Aenderung der Gemeindeordnung. Dabei zog es etwas wie Kampfstimmung in das Haus. Die Liberalen, unter Landtagsvorsitz, waren der Regierung die beantragten Aenderungen, die die Streichung des Stimmrechts an die Frauen in der Gemeinde-Amenverwaltung und die Trennung zu großer Gemeinden in Wahlbezirke betrafen, als einen Poppenstiel statt einer gründlichen Revision der Gemeindeordnung, wie sie der Landtag gewünscht, vor die Füße. Sie verlangten dabei auch die Gefolgschaft der Sozialdemokratie, um durch Ablehnung von etwas geringem etwas Besseres zu erhalten.

Heute vormittag sind bei der Abstimmung über die Schulen für Mühlhausen, Oldenburg und Clowpendurg folgende Resultate erzielt worden: Der Antrag der Liberalen auf Ablehnung aller drei Schulen ist mit 31 gegen 14 Stimmen gefallen, der sozialdemokratische auf Annahme nur der Mühlhäuser Schule mit 24 gegen 21, der Antrag Tompen-Stollmann auf Gewährung von jährlich 200 000 Mark Zuschüssen an die Gemeinden mit überhöhten Gehaltsstellen mit 32 gegen 13. Der Antrag der Radikalen auf Bewilligung aller drei Schulen ist mit 29 gegen 16 Stimmen angenommen worden.

Es dürfte bei den Abstimmungen keine der Fraktionen geschlossen gestimmt haben. Auch die sozialdemokratische Fraktion hatte die Abstimmung freigegeben.

**Was das Langen dem Staats einbringt, illustriert nachstehende Uebersicht über die Anzahl der in den zehn Jahren von 1903 bis 1912 erteilten Langenlaubnisse und über die Einnahme an Langengebühren in Städten I. Klasse und den Amtsbezirken des Herzogtums Oldenburg. Es wurden in genannter Zeit erteilt für:**

Table with 3 columns: Ort, Langen, Gebühren. Lists locations like Amt Oldenburg, Westerstede, etc., with corresponding numbers and amounts.

Bei den Stadtgemeinden ist die Gebühr nicht angegeben. Wo nur eine Zahl angegeben ist, sind öffentliche und Vereinsbälle nicht gesondert verzeichnet.

**Zum Leichenauß.** Die gestern aus dem Kanal gezogene Leiche ist als die bereits vermischte gemeldete Frau Lübben aus der Gerichtstraße rekonstruiert. Die Frau war gelbeschwarz und hatte schon einmal einen Selbstmordversuch gemacht.

**Haide Zwirnarbeiten** mit der Jahreszahl 1906, 1907 und 1912 und Münzzeichen A sind in den letzten Tagen mehrfach in den Verkehr gebracht worden.

**Der Bürgerverein** Neunde hielt am Sonntag seine Monatsversammlung im „Neuener Hof“ ab. Nachdem drei Herren als Mitglieder aufgenommen waren, wurde aus der letzten Stadtsitzung berichtet.

**Weths Bauerntheater im „Alden“.**

Gestern Abend ging das Volkstück „Agerfall“ über die Bretter. Ein ständiges Leben aus den Bergen, in dem Freud und Leid zu gleichen Teilen geschildert werden. Die Aufführung fand großen Beifall, der nicht bei offener Scene abgebrochen wurde.

Ein feiner Schachspieler und eine stolze Kirchweihtrauerel verabschiedeten das Bild. Heute Dienstag gelangt „Das Mühlententel“ zur Ausführung.

**Wihelmsbuden, 16. Dezember.**

**Suchtortigkeit des großen Kreuzers „Lühov“.** Der große Kreuzer „Lühov“ wird der Marinestation der Nordsee und der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven zugeteilt.

**Im Hundebureau** des Polizeibienstgebäudes, Wallstr. 2, Zimmer 19, wurden eine Leiter und eine Korallenleiste als gestohlen abgegeben.

**Stadttheater.** (Aus dem Stadttheaterbureau.) Heute Abend: „T. Reichentresser“. Die Preise der Plätze inkl. Steuer sind folgende: Loge und Front 3 Mk., 1. Parterre 2,25 Mk., 2. Parterre und Balkon 2 Mk., Gallerie 0,50 Mk. Dugendorten sind mit einem Zuschlag von 50 Pf. gültig. Mittwoch Abend: „Mole Bernd“ von Gerhart Hauptmann. Die Haupt- und Titelpartie spielt Hl. Winauf.

**Sande.** Die Gemeinderatswahl — die letzte ist bekanntlich für unglücklich erklärt worden — findet am Mittwoch den 7. Januar statt. Die Wählerliste liegt vom Sonntag den 14. Dezember ab 14 Tage öffentlich aus. Es verläumt kein Wähler, die Liste einzusehen. Öffentlich wird jetzt der gesunde Sinn der Sander Bürger liegen, indem sie der Liste des Bürgervereins Mariensiel-Sande zum Siege verhelfen.

**Oldenburg.** Der Verband der Ortskrankenkassen des Herzogtums nahm in einer außerordentlichen Vorstandssitzung der angeschlossenen Kassen zu den Differenzen mit den Ärzten und den Krankenkassen Stellung. Nach den Berichten der einzelnen Kassen hat überall eine Verbindung mit den Ärzten stattgefunden, die jedoch zu keinem Resultat geführt haben mit Ausnahme bei der Kaufmännischen Krankenkasse, wo ein Vertrag zustande gekommen ist.

Die Ärzte haben sich überall auf dem Standpunkt gestellt, daß Verträge von ihnen erst endgültig abgeschlossen werden können, wenn dazu eine Genehmigung von ihrem Hauptverbande vorliegt. Damit tritt mit dem 1. Januar bei offenen Krankenkassen des Herzogtums eine vertragslose Zeit ein. Die Kassen haben sich nun an das Überverfürungsamt zu wenden, und die Genehmigung einzuholen, an Stelle des Krankenkassenrats ein erhöhtes Krankengeld zu zahlen. In beiderseitigen Interesse wird es liegen, wenn es nicht zu einem Kampfe zwischen Krankenkassen und Ärzten kommt; läßt sich der Kampf aber nicht vermeiden, so müssen vor allen Dingen die Kostennützlichkeiten den Anweisungen des Vorstandes Folge leisten.

Die Generalversammlung der Allgem. Ortskrankenkasse des Amtverbandes Amt Oldenburg beschloß die Fassung der neuen Satzungen nach der Reichsversicherungsordnung, entsprechend der vom Oberverfürungsamt genehmigten Vorläufe. Die Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses ergab die Wahl des Herrn Geschäftsführers Koch seitens der Arbeitgeber und der Herren Stute und Wienaber seitens der Arbeitnehmer. Anwesend waren 7 Vertreter der Arbeitgeber und 17 Versicherte.

**Aus aller Welt.**

**Aus den Geheimnissen einer frommen Wohlthätigkeitslotterie.** Unser Münchener Portefeuille, die „Münchener Post“, veröffentlicht eine Anzahl Briefe der Lotteriefirma A. u. V. Schuler in München, aus welchen folgendes hervorgeht:

Im Jahre 1912 hat die Firma A. u. V. Schuler im Auftrag des Marianums für Arbeiterinnen eine Lotterie durchgeführt, deren Hauptpreise in der Höhe von 30 000 Mark nie erhoben worden ist. Wir und unser Personal haben", so heißt es in einem Brief an die Vorstandsstelle des Marianums, "dem glücklichen Gewinner des Hauptpreises gegenüber, dessen Adresse wir genau kannten, strengsten Geheimnis bewahrt, trotzdem ein „Aufmerksammacher“, eine Indiscretion, sicherlich reichlich belohnt worden wäre. Diese Tatsache, diese Geheimschreiberei und diese Verschwiegenheit unseres Personals hätten Sie in keinem Geschäfte vorgefunden und ist von Seiten des Vereins zu respektieren und zu honorieren." Die Firma ersucht dann um eine Quittation von 3000 Mark und für das Personal für seine Verschwiegenheit um 1500 Mk. Dieses Ersuchen wurde von der Vorstandsstelle des Marianums abgelehnt. Darauf richtete die Lotteriefirma ein zweites Schreiben an das Marianum, in dem sich folgende bezeichnende Sätze finden: „Unsere Firma hat die Interessen und Rechte der Spieler zu wahren — denn die Spieler sind unsere Kunden. In Ihrem Falle haben wir aber das Interesse der Spieler hinter das des Vereins gestellt. Dadurch haben wir uns auf der einen Seite dem berechtigten Vorwurf ausgesetzt, unsere Pflicht gegen unsere Kunden vernachlässigt zu haben, auf der anderen Seite: weß geächtlichen Einwand hätte es für unsere Firma gemacht, wenn es publik gemacht wäre, daß der Rosenbohrer des Hauptpreises erst durch die Firma Schuler auf seinen Gewinn aufmerksam gemacht worden sei."

Aus diesem Briefwechsel zwischen der Firma A. u. V. Schuler und dem geistlichen Rat und Stadtparator Wagner von Giesing geht hervor, daß die Firma ganz genau weiß, welche Pflichten sie gegen ihre Kunden, die Verkäufer, hat. Diese Pflichten hat sie im Interesse eines frommen Vereins nicht erfüllt. Einer der beiden Briefe haben wir und der selbst erzählt haben soll, er geht in die Höhe, um mit dem Herrgott Zwiegespräche zu halten und sich guten Rath zu holen. Ist ihm hierbei die Erkenntnis geordnet, daß es keine Sünde ist, die Pflichten gegen die Kundenhaft zu verletzen? Uebrigens wird kein Lotteriegeldstück kaum eine Einbuße erleiden, denn — die Nummern werden ja nicht alle!

**Neueste Nachrichten.**

**Emden, 16. Dezember.** Hier wird vermutet, daß der am Sonntag von hier ausgelaufene Dampfer „Marvik“ im Sturm verunglückt ist, da der Leiche als Leiche am Rettungsgürtel treibend von dem Leinwandschiff „Abeiland“ aufgefunden worden ist. Seine Leiche wurde nach Wilhelmshaven gebracht. Ferner wurde ein Boot des Dampfers mit einer Leiche treibend aufgefunden. Auf der Weiter-Emd beim Subertgat treibt ein eiserne Schiff Keloben. Von der übrigen Besatzung des „Marvik“, insgesamt etwa 30 Mann, ist nichts bekannt.

**Ghemmitz, 16. Dezember.** Gestern Abend ist einer der bei dem Eisenbahnunglück am Garraßfeldern schwer Verletzten im Krankenhaus zu Franzenberg gestorben. Es sind bis jetzt 10 Tote vorhanden. Die Trümmer lassen sich jedoch noch nicht übersehen und es wird befürchtet, daß noch mehr Menschen unter ihnen begraben sind.

**Prag, 16. Dezember.** Infolge der positiven Resultate der Zeitungssicher ist das Erscheinen der Tageszeitungen unmöglich geworden. Die Zeitungserleger sind übererhalten, heute Dienstag keine Zeitung erscheinen zu lassen.

**London, 16. Dezember.** Der englische Marineminister wird sich nach Paris begeben und in drei Wochen nach Berlin reisen.

**Konstantinopel, 16. Dezember.** Die deutsche Mission wurde heute vom Sultan in Audienz empfangen.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Heulleton und den übrigen Teil: Josef Rische; für Lokales und Aus dem Lande: Josef R. R. — Verlag von Paul Dug & Co. in Mühlhausen.

Hierzu zwei Beilagen.

# Bartsch & von der Brelie.

Abteilung

## Damen-Wäsche!



**Taghemd**  
Achselschluss mit Madeira-Passo  
Stück nur . . . . . **2<sup>40</sup>**



### Tag-Hemden

Achselschluss, aus solidem Cretonne mit kräftiger Stickerei  
Mk. 2,50  
Mk. 2,25  
Mk. 2,00

### Fantasie-Hemden

aus gutem Renforcé, mit breitem Stickerei-Ein- und Ansatz  
Mk. 4,50  
Mk. 4,00  
Mk. 3,25

### Knie-Beinkleider

aus gutem Renforcé, mit breitem Stickerei-Volant  
Mk. 3,75  
Mk. 3,25  
Mk. 2,75  
Mk. 2,05

**Damen-Nachthemd**  
aus gutem Renforcé, mit solider Stickerei, Stück nur . . . . . **5<sup>25</sup>**



**Knie-Beinkleid**  
aus gutem Renforcé, reich mit Stickerei-Einsatz und Ansatz . . . . . **2<sup>45</sup>**

### Nacht-Hemden

in solider Ausführung, reich mit guter Stickerei garniert  
Mk. 6,75  
Mk. 6,25  
Mk. 5,25  
Mk. 4,50  
Mk. 3,50

### Stickerei-Röcke

in vielen eleganten Ausführungen, mit Volant  
Mk. 9,00  
Mk. 7,50  
Mk. 6,50  
Mk. 5,75

### Prinzeß-Unterröcke

in vornehmer Ausführung, reich garniert  
Mk. 11,00  
Mk. 8,50  
Mk. 7,50

### Nacht-Jacken

aus geräumtem Croisé, in solider Ausführung  
Mk. 3,00  
Mk. 2,50  
Mk. 2,15  
Mk. 1,75

### Untertaillen

gut sitzend, reiche Auswahl!  
Mk. 4,50  
Mk. 3,50  
Mk. 3,00  
Mk. 2,50  
Mk. 2,00



**Taghemd** Achselschluss aus solidem Renforcé, mit breiter Stickerei, ähnlich wie Abbildung **2<sup>80</sup>**



**Nachtfacke** aus geräumtem Croisé, mit breiter Stickerei, Stück . . . . . **2<sup>15</sup>**



**Damen-Beinkleid** aus solidem Stoff, mit breiter Stickerei, Volant ähnlich wie Abbildung **1<sup>70</sup>**

**Volksverein Ohmstede.**  
Mittwoch, 17. Dez., abends 8 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung.**

**5000**

**Weihnachtsbäume** frisch geschlagen, prima Ware, in jeder Größe mit dicken blauen Nadeln stehen im Garten des

**Friedrichshof**

zum Verkauf. . . . .  
Wir bitten die Käufer von Weihnachtsbäumen nur bei Tage zu kaufen, da auf vielen Plätzen versucht wird, minderwertige nadelranke Ware namentlich in den Abendstunden für teures Geld an den Mann zu bringen.

Diese feine **Schweineflomen** 5 pfd. 3,50 Mk. empfiehlt **O. Hammer** Königstr. 54.

Mietverträge bei Paul Hug & Co.

**Kanarienvogel-Ausstellung.**  
Nachfolgende Nummern sind mit einem Gezeim versehen:  
10 15 71 89 90 93 103 105 108  
143 159 161 183 191 195 202 220  
234 235 237 245 277 314 337 366  
379 386 414 415 451 456 464 472  
502 523 540 557 573 634 665 697  
698 702 708 718 739 743 751 759  
783 814 873 898 928 941 933 960  
970 981 995.  
Gewinne, welche bis zum Mittwoch den 17. Dez. im Jeverl Hof nicht abgeholt werden, verfallen dem Verein. **Kanarienvogel- und Vogelhaus-Verein.**

**Verein für Gelandheitspflege und Naturheilkunde (E. V.)**  
Wilhelmshaven-Nüßlingen.  
Am Mittwoch den 17. Dezbr. abends 8 1/2 Uhr:  
**Monats-Versammlung** im Vertspiehsaale.  
Tagesordnung:  
1. Protokoll.  
2. Geschäftsbericht über d. Nicht-Luft-Bad.  
Der Vorstand.

**Distrikt 5.** (Bezirke 41 bis 46):  
**Versammlung** am Donnerstag, d. 18. Dez., sechs Uhr, bei Carlens (Bauer Schüssel) Genossenschaftstrasse.  
Jahresplan Beluh dieser, mit intervjantem Tagesordnung ausgefallenen Zusammenkunft erwaart!  
Der Distriktsführer.  
**An- u. Abmelde-Formulare** liefert Paul Hug & Co.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Wilhelmshaven-Nüßlingen.  
Mittwoch den 17. Dezember  
**Mitglieder-Versammlung** in Scharwallers Tivoli.  
Tagesordnung:  
1. Aufnahmen.  
2. Kartellbericht und Bericht der Ortsverwaltung.  
3. Beschlußfassung über die Wählung eines Winterergrüßers.  
4. Vergleichen.  
Die Creditverwaltung.

**Kartellkommission**  
Küßlingen-Büchelshaven.  
Umständlicher findet die Kartell-Sitzung diese Woche nicht statt.  
Der Vorstand.

Für den Weihnachtstisch!

## Moderne Schürzen

für Damen und Kinder in jeder Ausführung und unerreichter Auswahl.

Neu aufgenommen:  
**Bleyles gefrickte Knaben-Anzüge**

## B. v. d. Ecken

Bismarckstrasse 97. Wilhelmshav. Str. 32.

**VARIETE THEATER**  
**ADLER**  
Heute Dienstag, den 16. Dez.:  
**Das Musikantendirndl**  
Bauernkomödie in 3 Akten von H. Werner-Holzmann.  
Morgen Mittwoch, 17. Dez.:  
**Vater Holzmann**

**Singer-Nähmaschine**  
**Herren-Fahrrad**  
mit Torpedo-Frettau, fast neu, spottbillig zu verkaufen.  
Werner Str. 48, p. r., Ecke Händelstr.  
**Die Beerdigung** der verstorbenen Frau **Wilhelmine Jansen** findet statt am Mittwoch den 17. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Fretthofe in Wilsberg.  
Küßlingen, 16. Dez. 1913.  
Die Armenhausverwaltung.



# Norddeutsches Volksblatt

Mittwoch  
den 17. Dezbr. 1913.

1. Beilage.  
27. Jahrg. Nr. 295.

## Oldenburgischer Landtag.

Die Sitzung wird um 10 Uhr vom Präsidenten Schröder eröffnet.  
Der erste Punkt der Tagesordnung ist die Schulvorlage.

Die Regierungsvorlage fordert für Rühringen und Oldenburg je ein Realgymnasium, für Gloggenburg ein Realprogymnasium. Die einmaligen Aufwendungen betragen über 1 Million Mark, die späteren dauernden sind noch nicht genau formiert. Der Anstellung der Lehrkräfte wegen ist auch eine Veränderung der Besoldungsordnung notwendig. Eine liberale Minderheit des Verwaltungsausschusses beantragt Ablehnung der Vorlage und Einstellung eines Betrages von 200 000 Mk. in den Etat, aus dem die Kommunen mit höheren Realhöchsten Gehältern begünstigt werden sollen. Eine sozialdemokratische Minderheit des Verwaltungsausschusses beantragt nur die Rühringer Schule zu bewilligen, eine andere Minderheit, Konserwativen, Zentrum und einige liberale Abgeordnete beantragen Annahme der ganzen Vorlage.

Das Wort als Berichterstatter hat Abg. Dr. v. B. Er hat die Vorlage im Einzelnen kritisch durchgesehen und ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind.

Abg. T. hat die Vorlage im Einzelnen kritisch durchgesehen und ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind.

Abg. v. B. hat die Vorlage im Einzelnen kritisch durchgesehen und ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind.

Abg. v. B. hat die Vorlage im Einzelnen kritisch durchgesehen und ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind. Er ist der Ansicht, dass die Realgymnasien in Oldenburg nicht zu errichten sind.

Widersprüche findet. Am liebsten ist er dafür, daß die höheren Schulen in die Hand des Staates kommen.  
Ein neu eingegangener Antrag will für Oldenburg die Hälfte und für Rühringen und Gloggenburg zwei Fünftel der Betriebskosten auf den Staat übernehmen und im übrigen sollen die Schulen Gemeindeanstalten sein. Dieser Antrag ist von dem Abg. v. F. gestellt.

Minister R. hat II: Die Regierung hat sofort gesagt im Frühjahr, daß sie mit der Schulvorlage wiederkommt. Das ist genau so wie mit Ihren Anträgen, die trotz Ablehnung auch immer wieder kommen. Nachdem die Herren Sozialdemokraten praktische Weisheit treiben wollen, und für Rühringen eine Ausnahme machen, bitte ich Sie, die Ausnahmen auch für Oldenburg und Gloggenburg zu machen. Eine Rühringer Schule allein ist ungerecht den anderen gegenüber. Der Redner wendet sich dann gegen den Antrag T. und auf Zustimmung der Gemeinde.

Abg. T. hat II: Der neu eingebrachte Antrag des Herrn v. F. bringt die Schulen zu Fall, denn die Gemeinden werden das ablehnen. Er begründet nochmals die Notwendigkeit der Schulen für die drei Orte.  
Abg. v. B. hat II: Meiner Auffassung nach sind nach der Vorstellung des Abg. Dr. v. B. die Oberrealschulen Gelehrtenanstalten, denn auch sie ermöglichen den Besuch einer Universität. Die Stadt Oldenburg kann die neue Schule allein bauen, denn dazu ist sie finanziell durchaus in der Lage. An den Rühringer Beamten und an den Offizieren hat das Land Oldenburg gar kein Interesse, sondern nur die Stadt Rühringen. Die neue Schule ist die Schule selbst errichten. Redner verteidigt nochmals den Antrag T. und auf Zustimmung der Gemeinde.

Abg. T. hat II: Der neue Antrag des Herrn v. F. bringt die Schulen zu Fall, denn die Gemeinden werden das ablehnen. Er begründet nochmals die Notwendigkeit der Schulen für die drei Orte.  
Abg. v. B. hat II: Meiner Auffassung nach sind nach der Vorstellung des Abg. Dr. v. B. die Oberrealschulen Gelehrtenanstalten, denn auch sie ermöglichen den Besuch einer Universität. Die Stadt Oldenburg kann die neue Schule allein bauen, denn dazu ist sie finanziell durchaus in der Lage. An den Rühringer Beamten und an den Offizieren hat das Land Oldenburg gar kein Interesse, sondern nur die Stadt Rühringen. Die neue Schule ist die Schule selbst errichten. Redner verteidigt nochmals den Antrag T. und auf Zustimmung der Gemeinde.

Abg. S. hat II: Die Vorlage ist ungerecht gegenüber den Gemeinden. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer.

Abg. v. B. hat II: Die Vorlage ist ungerecht gegenüber den Gemeinden. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer.

formen, ist ganz klar. Täten wir es, es wäre Unflug. Für Oldenburg und Gloggenburg wären wir ein so großes und bremsendes Bedürfnis jedoch noch nicht anerkennen, wie für Rühringen.

Minister R. hat II: Die Regierung hat sofort gesagt im Frühjahr, daß sie mit der Schulvorlage wiederkommt. Das ist genau so wie mit Ihren Anträgen, die trotz Ablehnung auch immer wieder kommen. Nachdem die Herren Sozialdemokraten praktische Weisheit treiben wollen, und für Rühringen eine Ausnahme machen, bitte ich Sie, die Ausnahmen auch für Oldenburg und Gloggenburg zu machen. Eine Rühringer Schule allein ist ungerecht den anderen gegenüber. Der Redner wendet sich dann gegen den Antrag T. und auf Zustimmung der Gemeinde.

Abg. T. hat II: Der neu eingebrachte Antrag des Herrn v. F. bringt die Schulen zu Fall, denn die Gemeinden werden das ablehnen. Er begründet nochmals die Notwendigkeit der Schulen für die drei Orte.  
Abg. v. B. hat II: Meiner Auffassung nach sind nach der Vorstellung des Abg. Dr. v. B. die Oberrealschulen Gelehrtenanstalten, denn auch sie ermöglichen den Besuch einer Universität. Die Stadt Oldenburg kann die neue Schule allein bauen, denn dazu ist sie finanziell durchaus in der Lage. An den Rühringer Beamten und an den Offizieren hat das Land Oldenburg gar kein Interesse, sondern nur die Stadt Rühringen. Die neue Schule ist die Schule selbst errichten. Redner verteidigt nochmals den Antrag T. und auf Zustimmung der Gemeinde.

Abg. T. hat II: Der neue Antrag des Herrn v. F. bringt die Schulen zu Fall, denn die Gemeinden werden das ablehnen. Er begründet nochmals die Notwendigkeit der Schulen für die drei Orte.  
Abg. v. B. hat II: Meiner Auffassung nach sind nach der Vorstellung des Abg. Dr. v. B. die Oberrealschulen Gelehrtenanstalten, denn auch sie ermöglichen den Besuch einer Universität. Die Stadt Oldenburg kann die neue Schule allein bauen, denn dazu ist sie finanziell durchaus in der Lage. An den Rühringer Beamten und an den Offizieren hat das Land Oldenburg gar kein Interesse, sondern nur die Stadt Rühringen. Die neue Schule ist die Schule selbst errichten. Redner verteidigt nochmals den Antrag T. und auf Zustimmung der Gemeinde.

Abg. S. hat II: Die Vorlage ist ungerecht gegenüber den Gemeinden. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer.

Abg. v. B. hat II: Die Vorlage ist ungerecht gegenüber den Gemeinden. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer.

Abg. v. B. hat II: Die Vorlage ist ungerecht gegenüber den Gemeinden. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer. Die Realgymnasien sind zu teuer.

## Kunstausstellung.

Die künstlerische Weisheit hat unsere Kunstvolle noch nicht erhalten, auch nicht durch die Ausstellung, die uns bis heute neu erschlossen worden ist. Gezeigt wird eine Ausstellung der aus der Nationalgalerie „Jurisdizienten“. Man fand, daß dort und im Kaiser-Friedrich-Museum vieles überflüssig sei und freute sich über die Aufnahmefähigkeit unserer Wände. Soweit Berlin! Und wie? Wir haben diesen für sorgfältigen Bemühungen ratlos gegenüber. Wir werden bedient und wollen nicht, und je mehr wir nicht wollen, desto mehr bekommen wir. (Der „Serr“ straft diejenigen, die er lieb hat.)

Da die „Jurisdizienten“ schon ihrem Alter nach jenseits aller kritischen Betrachtungen stehen und sich auch in unserer Halle recht unheimlich fühlen, so wollen wir sie nicht erst in das Blendlicht der bestehenden Vorfahrung stellen. Man würde ihnen Unrecht tun, wenn man ihre Versehen und Genieren nicht Stunden gelassener Ruhe ersparen wollte. Sie können damit prahlen, daß wir uns in vergangenem Zeiten einhalten lassen, daß wir das Tempo unserer Empfindung möglichen und den Blick weisen für das Wirkliche ihrer Komposition. Wer das will, der opfere freie Stunden. Der Genuss ist Mühe und Arbeit, aber köstlich.

Ein weiterer Teil der Ausstellung umschließt die umfangreichen Arbeiten unseres Siegel-Freischieds. Was er uns zeigt, sieht Achtung ein. Mit harten, frischen Temperament geht er an seine Arbeit und was er fertig bringt, läßt immer Freude über das handwerklich tüchtige Können aus.

Trotz alledem glaube ich, daß ihm der große Wurf noch nicht gelungen ist; und das ist nicht seine Schuld. Wo ist der Wägen, der ihm die gewichte, sorgende Seele nimmt, der ihn von Gedanken erlöst, die sich lösend auf die Leinwand legen? Wo ist die Freude, des Erfolges und der Zustimmung, die anreißt zum Lieberlieben eigener Leistungen? Was Siebel fehlt, ist ausstrahlen, zu sammeln, zu aufbauen. Er malt Bilder, weil er zum „Bild“ nicht kommen kann. Es ist unheilvoller, als die ihm Weg dahin zu ebnen. Wir können das umso mehr, als die in der Ausstellung von ihm gezeigten Bilder einen für Wilhelmshaven-Rühringen haben Kulturwert besitzen. Stadtkultur! Wer ist berufen, Stadtkultur zu treiben? Wer ist verpflichtet, das zu kaufen, was Siebel über Wilhelmshaven und Rühringen gemalt hat? Keineswegs allein die Städte! Auch die Hotels und Restaurants haben Räume, die unsere Stadtkultur repräsentieren sollen. Man möchte in den unzähligen Räumen der höchsten Verwaltung von den gähnenden Wänden beseitigt sein und einen Augenblick aufatmen dürfen in dem Augenblick dessen — was außerhalb des Hauses liegt. Die Erbauer der Dome und Klöster wußten recht wohl, wie man dem Patienten entgegenkommen muß; weshalb verließen die Rechtsanwände und Kerle sich dieser lebenswichtigen Weisheit? Die Aufgaben der öffentlichen Kunstpflege lassen sich in diesem Zusammenhang auch nicht andeutungsweise besprechen. Andeutungsweise läßt sich aber sagen, daß auch die private Kunstpflege unter der geradezu vernichtenden Konkurrenz der öffentlichen Kunstpflege sehr zu leiden hat. Gml.

## Die Alten und die Jungen.

„Unverständlich sind und die Jungen“  
wird von den Alten behauptet;  
meinerseits möchte ich damit halten:  
„Unverständlich sind mir die Alten“.  
Dieses am Audeerlebenwollen  
in allen Stufen und allen Rollen,  
dieses sich Unentbehrlichwerden  
samt ihrer „Augen hülfen Weimen“  
als wäre der Welt ein Weg getan —  
ach, ich kann es nicht vertragen.  
Oh unsere Jungen, in ihrem Erbeiten,  
wirklich noch Delferes schaffen und leisten,  
ob dem Barnasse sie näher gekommen,  
oder bloß einen Keimverschlag erkennen,  
ob sie, mit anderen Reichtümern,  
die Menschheit befehen oder verschleppen,  
ob sie Frieden für oder Sturm entfachen,  
ob sie Himmel oder Hölle machen —  
eins läßt sie nicht auf freigelegtem Grunde,  
sie haben den Tag, sie haben die Stunde,  
der Mohn kann sein, nur Spiel hebt an,  
sie beherrschen die Szene, sie sind dran.  
Theodor Fontane.

## Scheiden.

Schöne Wege meiner Leben,  
Schöne Stunden meiner Ruh,  
Schöne Stadi, wir müssen scheiden —  
Lebe wohl! auf ich dir zu.  
Lebe wohl, du heilige Seele,  
Wo du wandelst Riederst traut;  
Lebe wohl, du heilige Seele,  
Wo ich sie gutig grüßte.  
Geinrich Geinra.

Parteinachrichten.

Gustav Niem tot. Im Krankenhaus zu Dresden ist am Sonntag Genosse Gustav Niem, Mitglied der freien...
Schönen Stammer, unerwartet an Herzmuskelschwäche gestorben. Er war noch vorigen Dienstag im Landtag, mochte aber am Mittwoch ins Krankenhaus gebracht werden. Genosse Niem ist in Würzen in Sachsen geboren und wandte sich nach dem Besuch der Volkshochschule dem Schrifttumsberuf zu und arbeitete seit Anfang der neunziger Jahre in der 'Sächsischen Arbeiter-Zeitung'. Vor etwa acht Jahren trat er in die Redaktion unseres Dresdener Parteiblattes ein. Bei der letzten Landtagswahl wählten ihn die Wähler...
Der Verstorbenen stand seit frühester Jugend in der Arbeiterbewegung. Als Mitglied des Buchdruckerverbandes war er immer auf dem Posten, wenn es galt, die Interessen seiner Kollegen zu vertreten, und in der Partei hat er auch sehr bald in den vordersten Reihen der kämpfer gestanden. Innerlich arbeitete er sowohl mit der Feder wie mit dem Wort für die Interessen der Arbeiterklasse. In der letzten Zeit war seine Gesundheit stark erschüttert, aber niemand hätte ahnen können, als er vor wenigen Tagen das Krankenhaus aufsuchen mußte, daß er nicht mehr in die Reihen seiner Genossen zurückkehren würde. Der Verstorbenen stand im 40. Lebensjahre. Die Arbeiterklasse wird sein Andenken in Ehren halten.

Für die Kinder der Arbeitlosen. Der Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Verlins und die Berliner Gewerkschaftskommission veranstalten bekanntlich eine Sammlung zugunsten einer Weihnachtsbelagerung für Arbeitslose und ihre Kinder. Die letzte Quittung, die im 'Vorwärts' veröffentlicht wird, weist bereits 134 888,70 Mf. gesammelter Gelder aus.

Gewerkschaftliches.

Eine internationale Zimmererkonferenz

tagte am 15. und 16. Dezember in Hamburg. Auf der linken waren außer der deutschen die österreichische, dänische, belandische, ungarische und schweizerische Organisation durch insgesamt 20 Delegierte vertreten. Die Tagesordnung umfaßte außer den Berichten über den Stand der internationalen Zimmererbewegung und über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Ländern vor allem die gesamte Arbeiterbewegung interessierende Frage Berufsverband oder einheitlicher Bauarbeiterverband.

Aus dem von dem internationalen Sekretär Schröder Hamburg erstatteten Bericht über den Stand der internationalen Zimmererbewegung dürften angesichts des Widerstandes der deutschen Regierungen gegen die Einführung einer Arbeitslosenversicherung keine Mitteilungen über das, was andere Länder auf diesem Gebiete leistet haben, besondere Aufmerksamkeit beanspruchen. In Dänemark leisten neben dem Staat auch noch die Kommunen regelmäßige Zuschüsse zu der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung. Der von dem Zimmererverband gezahlte Zuschlag betrug für das Rechnungsjahr 1912-13 seitens des Staates 44 710 und seitens der Gemeinden 16 988 Kronen. Das sind zusammen etwa 45 Prozent der eigenen Einnahmen des Verbandes für diesen Zweck. In Holland be-

triefen sich die Zuschüsse von 22 Gemeinden auf 4740 Gulden. In den übrigen Ländern sind die Organisationen auf ihre eigenen Kräfte angewiesen. In großen und ganzen macht sich in allen Ländern ein erstklassiger Aufschwung bemerkbar. In Dänemark sind jetzt fast alle Zimmerer organisiert, in Holland ist die Zahl der Organisierten auf rund 5000 gestiegen, in Österreich beträgt die größte Schwierigkeiten gemacht werden und so kein Gewerkschaftstatut, das Treuhandunterstützung vorliehe, genehmigt wird, beläuft sich die Zahl der organisierten Zimmerer auf 2184, in der Schweiz auf 1714, in Deutschland auf mehr als 65 000, die sich über 788 Abteilungen erstrecken. In Arbeitslosenunterstützung hat der deutsche Verband im letzten Jahre 671 185 Mark gezahlt, sein Vermögen beträgt trotz der hohen Aufwendungen für Kämpfe rund 5 Millionen Mark, davon allein 4 Millionen in der Zentralkasse. Auch mit Frankreich hat der internationale Sekretariat Fühlung zu nehmen gesucht, aber die Organisationsverhältnisse sind dort so verworren, daß vorläufig noch wenig Aussicht besteht, die französischen Kameraden zum Anschluß an die Internationale zu gewinnen.

An den Bericht von Schröder knüpfte sich eine kurze Diskussion, in der von den verschiedensten Seiten auf die schweren Schädigungen durch die wirtschaftliche Krise hingewiesen und die Notwendigkeit einer immer größeren Stärkung der Organisationen betont wurde. In einigen Ländern, vor allem in Holland und teilweise auch in der Schweiz hat die Bewegung unter den landwirtschaftlichen, in Österreich-Ungarn unter den separatistischen Bestrebungen zu leiden.

Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung 'Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Ländern, referierte C. A. e. - Hamburg, der sich auf einen Ueberblick über die deutschen Verhältnisse beschränkte, den Widerstand des organisierten Unternehmertums gegen höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit schilderte, eine Ueberblick über die Kämpfe mit dem Unternehmertum und über die Erfolge des Verbandes gab und zu dem Schluß kam, daß die Zimmerer trotz allem, was schon erreicht ist, keine Lirade hätten, zufrieden zu sein, daß es vielmehr eines noch weit stärkeren Ausbaues der Zentralorganisation bedürfe, um die zu erwartenden Kämpfe siegreich bestehen zu können.

Die Diskussion ergab im großen und ganzen das gleiche Bild für alle Länder.

Die Konferenz beschäftigte sich sodann noch mit einer Reihe organisatorischer Fragen, in erster Linie mit der Frage der Einführung eines internationalen Mitgliedsbuches. Hierzu lag ein Antrag Österreich vor, daß Mitglieder, die ins Ausland reisen, die Beitragsmarken der der Internationale angehörenden Verbände in das Buch kleben dürfen, um dem sie ins Ausland reisen. Ein bestimmter Verdicht wurde nicht gefaßt, doch herrschte Uebereinstimmung darüber, daß den Mitgliedern des deutschen Verbandes im Auslande ihre Beiträge in das deutsche Mitgliedsbuch eingeschickt werden dürfen und umgekehrt. Von der Einführung eines internationalen Mitgliedsbuches selbst wurde die Rede nicht genommen. Bezüglich der Berichterstattung an den internationalen

Vertrauensmann wurde beschlossen, daß in Zukunft jede Landesorganisation verpflichtet ist, bis Mitte Mai einen Bericht über das vorangegangene Jahr zu liefern. Sodann wurde die Frage der Beitragsleistung an das internationale Sekretariat erörtert. Bisher werden keine Beiträge für die Internationale erhoben, die Kosten hat der deutsche Verband getragen. Die Teilnehmer der Konferenz waren jedoch allgemein der Ansicht, daß es so nicht weitergehen könne; sie erklärten sich bereit, im Verhältnis zu ihrer Mittelüberabfl sich an den Kosten zu beteiligen. Die Beschlußfassung hierüber wurde auf heute Dienstag vertagt.

Soziales und Volkswirtschaft.

Der Studentenstreik beendet. Am heutigen Dienstag wird im preussischen Kultusministerium eine Abordnung der Studierenden der Johanneisfunde empfangen werden. Alle Universitäten Preußens werden durch einen Studierenden der Johanneisfunde in der Deputation vertreten sein, die aber angeblich nur befragt ist, ihre Wünsche vorzubringen. Verhandlungen mit der Abordnung finden nicht statt. Tiefe sind vielmehr in die Hofkassat verlegt, die noch am heutigen Dienstag abend zusammenzutreten wird.

Die Volksfürsorge muß sich wehren! Die D. V. A. G., deren Vorstand immer den Ausschlag einer vornehmen und loyalen Konkurrenz erwecken möchte und deren Propaganda für die christlichen Arbeiter, der bekannte Reichstagsabgeordnete Behrens, erst jüngst in einer Broschüre schrieb: 'Die öffentlich-rechtlichen Anstalten beschränken die gemeinnützige Volkswirtschaft mit denselben vergifteten Waffen wie die sozialdemokratische 'Volksfürsorge', hat in einer Reihe ihrer Propagandabroschüren die verdächtige Behauptung verbreitet:

'Bei der Volksfürsorge würden die Gelder der Versicherten letzten Endes dazu dienen müssen, der Arbeiterpartei einen neuen starken Kräftehaushalt im Kampfe gegen den Gegenpartisanat zu schaffen.'

Der lokale Versuch des Vorstandes der Volksfürsorge, den Vorstand der D. V. A. G. zu veranlassen, diese unwahre Behauptung zu widerrufen und ferner zu unterlassen, war vergeblich. Deshalb gibt der Vorstand der Volksfürsorge der Gegenpartei durch eine Klage auf Grund des § 14 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb beim Landgericht in Berlin Gelegenheit, den schmerzlichen Vorwurf zu beweisen, wie die bürgerliche Presse zu berichten weiß, 'wird die D. V. A. G. den Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptung in vollem Umfange antreten und dementsprechend Abänderung der Klage beantragen'. Die Verhandlung ist auf den 22. Dezember angesetzt. Es ist ganz gut, daß auf diesem objektiven Wege der Beweisführung vor Gericht die Öffentlichkeit erörtert, wer die vergifteten Waffen führt. Jedenfalls kann die Volksfürsorge diesem Verfahren mit Ruhe entgegengehen.

Oldenburg. Partei-An-, Ab- und Um-Mitglieder-Listungen, Ausstellung von Mitgliedsblättern, Bestellungen auf die Parteizeitung werden Sonntag von 11-12 Uhr vormittags und Donnerstags von 7-8 Uhr abends im Restimmer des Gewerkschaftshauses erledigt.

Im Konturje über das Vermögen der Kapitäne...
Waren-Lager an bloch verkauft werden. Restituanten können das Bezugsrecht der Kaufgegenstände und die Taxe in meinem Büro einsehen und auf Wunsch das Lager besichtigen.

Der Konturjeverwalter Dr. Brunnemann. Verkauf. Feldhausen. Das von dem verstorbenen Richter Otto Meisner Ottmanns zu Feldhausen nachgelassene

Einfamilien-Haus mit reichlich 50 A Grundfläche gelegen an der Sandstraße von Feldhausen nach Bremen, muß zur Beendigung des Nachlasses verkauft werden. Der südliche Teil der Grundfläche, etwa 26 A, ist zur Bebauung geeignet und wird in zwei Baukörper zum Verkauf gelangen. — Auf dem Grundstücke stehen 26 Eichenbäume und etwa 200 Beerensträucher. Auch ist ein dreiteiliger Gärtnerauslauf von etwa 600 Quadratmeter vorhanden. Verkaufstermin:

Dienstag, 23. Dezbr. d. J. nachmittags 5 Uhr in W. Ohmns Gasthause zu Feldhausen. Bei lebend amnestem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort. Käufer werden eingeladen. Sillenseite, 14. Dezember 1913. Georg Albers amtl. Auktionator.

Verkauf. Feldhausen. Dritter und letzter Termin zum Verkauf des dem Resturjeverwalter Johann Nid-

liefu haben zu Feldhausen gehörenden Landstelle mit neuem Gebäude, großem Garten und insgesamt fünf Hektar, 16 A, 18 Quadratm. Grundfläche: Dienstag, 23. Dez. d. J. nachmittags 6 Uhr in W. Ohmns Gasthause zu Feldhausen.

Ein großer Teil der Grundfläche ist mit Kleiderböversähen und der südliche Teil des Landes ist kulturlähig. In obigem Termine dürfte der Zuschlag bestimmt erfolgen. Käufer werden eingeladen. Sillenseite, 14. Dezember 1913. Georg Albers amtl. Auktionator.

Zetel. Neuerbautes Einfamilien-Haus mit 20 A Garten in heiliger Gemarkung, an guter Lage, 10 Min. vom Bahnhof Zetel entfernt, habe ich zu günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen. Restituanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Herm. Ahlhorn Auktionator, Zetel. Verkauf. Zetel. Neuerbautes Einfamilienhaus mit 15 A oder mehr Garten, in der Nähe vom Bahnhof und Zetel gelegen, steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf. Günstige Zahlungsbedingungen. Nähere Auskunft sofort. Herm. Ahlhorn Auktionator, Zetel.

Zu vermieten zum 1. Januar eine dreizimmerige 1. Etagewohnung. G. Ahrens, Rüstingen, Zetelstr. 36.

Bei mir brauchen Sie kein Geld! infolgedessen brauchen Sie, meine werten Kunden, nicht bis auf den letzten Tag zu warten. Kredithaus für Waren aller Art, Garderoben für Herren, Damen und Kinder, Möbel, Polsterwaren, Teppiche, Gardinen, Puppenwagen usw. W. Nissenfeld Rüstingen, Wilhelmshavener Strasse 37, neben Metzger Weg.

400 schöne frällige Tannenbäume zu verkaufen. Eilts, Wanderlust, Neuengroden. Verpachtung. Feldhausen. Die jetzt von Theodor Janßen benutzte Wohnung mit etwa 38 A Grundfläche des Gutsbesizers Wilhelm Ohmns in Feldhausen (Wilhelmshavener Weg) zum 1. Mai n. J. nach zu vermieten. Verpachtungstermin: Dienstag, 23. Dezbr. d. J. nachmittags 5 Uhr in Ohmns Gasthause zu Feldhausen. Käufer werden eingeladen. Sillenseite, 14. Dezember 1913. Georg Albers, Heint. Janßen amtl. Aukt. Redmingsst. Verpachtung. Das von dem Richter Otto Br. Ottmanns zu Feldhausen nachgelassene Einfamilien-Haus soll bis 1. Mai 1914 vermietet werden. Verpachtungstermin hierzu: Dienstag den 23. Dezbr. nachm. 5 Uhr in W. Ohmns Gasthause zu Feldhausen. Sillenseite, 14. Dezember 1913. Georg Albers, Heint. Janßen amtl. Aukt. Redmingsst. Suche zu Olfen ein Schmiedemeister, H. Kautz, Schmiedemeister, Rüstinghöden. Mehrere in Rüstingen II gelegene neuverbaute Zweifamilien-Häuser mit 3 zünftigen Wohnungen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei Gdr. Sierich, Rüstingen, Ringstr. 4-6. Prima frisches Fleisch-Extrakt lolo und in Mäßen Pfund 50 Pfennig. O. Hammer Königsdr. 54. Bettstellen neu u. geb., billig zu verkaufen. Näht., Zetelstr. 10, Eds. Gerhardt. Zünftiger Kesselheizer wird sofort gesucht. Gadrwert Wilhelmshavener. Gefucht zu Olfen ein Schmiedelehring für Fußbohle, Wagenbau und Schiffschmiebe. G. Ehg, Schmiedemeister, Lemwälder b. Berne. Gefucht 1 Postbau-Verling gegen hohe Vergütung. G. Zander, Postbaumeister, Rüstinghöden (W. Str.). Zuverlässige Kassererin für sofort gesucht (Kaution 100 Mark). Wohnungen von 9 bis 1 umb 4-7 Uhr in Theaterbureau, Rüstinghöden 2.



Vertreter: Ernst Becker, Wilhelmshaven, Kieler Str. 77 :: Fernspr. 982

**Rheinperle**  
Margarine  
**ganz frisch vom Block**  
in allen Geschäften  
Feinster Molkereibutter gleich überall erhältlich

Jurgens & Prinzen G.m.b.H., Goch (Rhd.) **SOLO** in Carton  
Fabrikanten der altbewährten Marke

Vertreter: Ernst Becker, Wilhelmshaven, Kieler Str. 77 :: Fernspr. 982

**Freie Turnerschaft Rüstringen**  
Mitgl. des Arb.-Turnerbundes.

Am 1. Weihnachtstag:  
**Unterhaltungs-Abend**

bestehend in  
Konzert, turnerischen und humoristischen Aufführungen, Theater  
im Odeon, Nordstraße.

Kassenöffnung 6.15 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten. à 40 Pf., im Vorverkauf sind im Vereinslokal erhältlich, an der Kasse 10 Pf. Aufschlag. Schulpflichtige Kinder zahlen 10 Pf. Mitglieder 30 Pf.

Einen gesunderreichen Abend versprechend, laden wir Freunde unserer Turnerschaft freundlich, ein  
Der Vorstand.

Städt. Badeanstalt Nüftringen, Oldenburgerstraße 12.  
— Telefon Nr. 418. —

Geöffnet wochentags von 8 bis 11 Uhr und von 3 bis 8 Uhr. Sonnabends bis 10 Uhr; an Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmstunden sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Verabreicht werden außer Reinigungsabfällen alle medizinischen Bäder, Damenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 40 Pf., Freitag und Sonnabends 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brandbäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Douchbäder 50 Pf., Ganzmassagen 70 Pf., Teilmassagen 25 Pf., elektr. Wasserbad 10 Pf., elektr. Sauerstoffbad 20 Pf., elektr. Lichtbäder 200 Pf., elektr. Sulfidbäder, Patent Stanger, Schwach 2,50 Pf., stark 3,50 Pf. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

**Apollo-**  
**bichtspiele**

Wilhelmshaven, Marktstr. 42

Heute das neue Sensations-Schlager-Programm.

**Ida Nielsen**  
in  
**Die Eifersucht**  
Eifersuchtsdramödie in drei Akten.

Die  
**kleine Autlerin**  
Sport-Novelle in 3 Akten.

Ferner die erstklassigen  
Novitäten

**Spielplan**  
des Stadt-Theaters.

Dienstag, den 16. Dezbr.: Gastspiel Clodius: Der Veilchenfresser. Lustspiel v. G. v. Moser.

Mittwoch, d. 17. Dezbr.: Abonnement III: Rose Bernd. Schauspiel von Gerh. Hauptmann.

Donnerstag, den 18. Dezember: Zum letzten Male Gastspiel der Hofopernsängerin Frau Cilla Tölli: Tiefland. Oper.

Freitag, den 19. Dezbr.: Letztes Gastspiel Clodius: Der Verschwendter. Romanst. Schauspiel mit Musik von Raimund.

Sonntag, den 21. Dezbr.: Der liebe Augustin. Operette von Leo Fall.

**Kaufe Acts**

**Knochen, Lumpen,**  
altes Eisen, alte Metallabfälle, Schutte und Breie aller Art usw.  
Bismann, Deppe, Einigungsstr. 29

**Get singende Kanarienhähne**  
zu verkaufen.  
Rüstringen, Ohmenstr. 15.

**Konsum- und Sparverein**  
für Rüstringen und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Wir erhielten einen grossen Posten  
**Damen - Hemden, Tischtücher**  
**Handtücher und Taschentücher**

welche wir mit ganz geringem Nutzen schnell an unsere Mitglieder wieder absetzen wollen.

**Verkauf nur solange der Vorrat reicht.**  
Der Vorstand.

**Achtung Zimmerer!**

Wegen Lohndifferenzen ist der Platz **Lango** gesperrt.  
Der Vorstand.

Wilhelmshaven-Nüftringer  
**Straßenreinigungs-Institut**  
Wallstraße 15, Fernspr. 765

übernimmt unter Garantie sauberere Arbeit das Reinigen von Straßen, Plätzen, Höfen usw., einschließlich Entfernens von Schnee und Eis, Streuen bei Glätteis usw. zu billigen Preisen. — Polizeikraften, die sich auf die Straßeneinigung beziehen, trägt das Institut.

**7. Theater - Abend**  
veranstaltet vom  
**Goethebund u. Bildungsausschuss Delmenhorst**

ausgeführt vom Bremer Schauspielhaus  
am **Donnerstag den 18. Dezember**, abend 8 1/2 Uhr,  
in **Edmanns Saal.**

**Der Meister** Komödie in 3 Akten von Hermann Sahr.

Im Vorverkauf sind Programme (als Eintrittskarten) zu haben: 1. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen nur für Mitglieder des Goethebundes nur gegen Abgabe eines Abschnittes Nr. 9 der Mitgliedskarte bis Mittwoch den 17. Dezember, abends; 2. bei den Hilfsstellern der Gewerkschaften für Mitglieder des Bildungsausschusses bis Dienstag den 16. Dezember; 3. für jedermann am Donnerstag den 18. Dezember, bis 4 Uhr nachmittags in Bismarcks Zigarrenschiff, Lange Straße. — Einheitspreis für einen festen Platz 60 Pf.

**Marine-Molton**  
175 cm breit, reine Wolle, für Knaben-Anzüge und Hosen, à Meter nur **3 90**

**Bartsch & von der Brelie**

**Marine-Cheviot**  
145 cm breit, reine Wolle, für Knaben-Anzüge und Damen-Kostüme, à Mtr. nur **3 50**

Habe noch einige Zentner  
**Weißtuch**  
à Str. 50 Pf.  
zu verkaufen.  
Karl Giers, Langenwerth.

**Dauerwäsche**  
in allen Ausführungen  
**August Bruns**  
Schlag vis-à-vis Adler.

**Zu verkaufen**  
ein zweifür. Reichsauto 10 Wtr., 1 Kühlerstrom 15 Wtr., 1 zweifür. Benzifahrer 5 Wtr.  
Grenzstr. 32, I. L.

**Zu verkaufen**  
2 guterhalt. Vagen-Spechtwagen.  
Witten, Witzgerichstr. 22.

**Automobil-Fahrten billig**  
von Halle. Tel. 242.

**Zu verkaufen:** zweifür. Handwagen, 3 Fische und 2 Bänke, gepolstert, Frau Andreeßen, Rüstringen I, Grenzstr. 24.

**Volksküche Rüstringen**  
Mittwoch: Gefirne Erbsen mit Schweinefleisch.

Warm in die Feme schweifen, Sieh, das Gute liegt so nah!

**Oldenburger Puddingpulver**  
à 10 Pfennig  
wird mit Milch gekocht, beste wohlschmeckende und nahrhafte Nachspeise.

Oldenburger Backpulver verläßt nie  
Bitte machen Sie einen Versuch

**Oldenburger Puddingpulver-Fabrik**  
Gepaart 1 u. 2 bis 2 möbl. Zimmer mit Küche od. Kochpl. Cf. u. H. E. 6361 an die Exp. 5 Wtr.

**Für den Weihnachtstisch**  
empfehle  
**Zigarren und Zigaretten**  
in allen Preislagen, gepackt zu 25, 50 und 100 Stk.

**Fr. Behrens, Grenzstr. 79**

**Konsum- und Sparverein für Rüstringen und Umgegend. :: Mitglieder! Deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft.**



**Keine Schund- und Schmutzliteratur,**  
sondern eine große Auswahl in  
**Jugendbüchern, Märchenbüchern**  
Bilderbüchern und Gesellschaftsspielen  
findet man zu billigsten Preisen bei  
**Albrecht Eden**  
Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung  
Wilhelmshavener Straße 7.  
Sämtliche von der Kommission gegen Schund- und Schmutz-  
literatur empfohlenen Bücher sind dabei zu haben.

**Geschäfts-Übernahme.**  
Einem geehrten Publikum von Rühringen-Wilhelmshaven die  
ergebene Mitteilung, daß ich die  
**mechanische Tischlerei**  
des verstorbenen Tischlermeisters Herrn **M. Wegener**, Rühringen,  
Kreuzstraße 22, übernommen habe. Für das mit bisher bewiesener  
Bereitschaft besorgte, bitte ich, mir dasselbe zu bewahren. Das  
meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen bitte auch auf mich über-  
tragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, stets preiswerte  
Arbeit pünktlich zu liefern. Hochachtungsvoll  
**H. Klimm, Tischlermstr.**

**Ausnahme=Lage!!**  
Von heute bis Sonntag den 21. Dezember  
**doppelte Rabattmarken**  
auf unsere sehr beliebte  
**Thama** (Schokoladen-Zellulose-Margarine) p. Pfd. 90 Pf.  
**Thaga** (Pflanzenbutter-Margarine) p. Pfd. 80 Pf.  
**Feine Margarine** . . . p. Pfd. 70 Pf.  
**Hamburger Kaffee-Lager**  
**Thams & Garfs**  
Marktstraße 29 B. — Marktstraße 29 B.

**Christbaumschmuck**  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
zu haben bei  
**Albrecht Eden**  
Buch-, Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung  
Wilhelmshavener Straße 7.

**Zum Weihnachts-Fest**  
bringe hiermit mein großes Lager in empfehlende Erinnerung.  
**Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen,**  
**Schreibmappen, Alben-Taschen, Musik-Taschen,**  
**Damen-Handtaschen, Schultornister, Bücherträger**  
**für Knaben und Mädchen, Photographie, Poësie,**  
**Postkarten und Briefmarken-Alben, Briefpapier-**  
**Ausstattungen von den einfachsten bis zu den**  
**feinsten Ausführungen, Gesangbücher für Zivil-**  
**und Militär-Gemeinden**  
Hochachtungsvoll  
**Albrecht Eden**  
Buch-, Schreib-, Papier- und Lederwaren-Handlung  
Wilhelmshavener Straße 7.

**Neu. Wilhelm Busch-Album. neu.**  
KI. Ausgabe. Sammlung hiesiger Bildergeschichten mit  
über 450 Bildern und farbigem Selbstporträt  
sowie interessanter Abhandlung über Wilhelm Busch's  
Leben und seine Werke von Fritz von Ostlin.  
Preis in mehrfarbigem nur Mk. 3,85, Grosse Ausgabe  
Halbleinwandband; nur Mk. 3,--.  
**Ein prachtvolles und preiswertes**  
**Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt.**  
Vorrätig u. gerne zur Ansicht bei:  
**Gebrüder Ladewigs** G. u. H.

**25 Prozent Janovers 25 Prozent**  
**Total-Ausverkauf**  
mit 25 Prozent Extra-Rabatt.  
Günstigste Einkaufsquelle für Weihnachts-Bedarfsartikel.  
Wäsche Schürzen Handarbeiten Strümpfe Wolle | Wollwaren Kurzwaren Trikotasen Herrenwäsche Handarbeiten | Bettfedern Inlette Bettwäsche Tischwäsche Taschentücher | Korsette Gürtel Teppiche Bettvorlagen Käuferstoffe  
in grösster Auswahl vorrätig.  
Für Wiederverkäufer besonders vorteilhaft.  
**Total-Ausverkauf S. Janover**  
neben dem Varieté Adler.

**Konsum- u. Sparverein für Rühringen u. Umg.**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Abteilung: Bäckerei.  
Ununterbrochener Betrieb!  
Arbeitszeit drei Schichten von je acht Stunden  
**Zu den Festtagen**  
empfehlen wir unseren Mitgliedern die Produkte unserer  
Bäckerei angelegentlichst. Es werden die besten Mate-  
rialien verarbeitet. Als Zutaten kommen unter anderem  
nur Naturbutter zur Verwendung.  
Bestellungen auf Kuchen und Kläben  
erbitten wir bis zum 20. d. M. in den Verteilungsstellen.  
**Der Vorstand.**

**Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle:**

Damen-Hemden, Vorder- und Schulterschluß . . .	von 1.10 bis 3.50
Damen-Beinleider, in glatt und Kniefalten . . .	von 0.75 bis 3.20
Damen-Nachtsachen . . . . .	von 1.30 bis 3.00
Damen-Nachthemden . . . . .	von 3.50 bis 6.80
Stiderei, Tisch-, Gardent-, Plaquereder . . .	in jeder Ausführung.
Stiderei-Prinzhedre . . . . .	von 5.00 an.

Schürzen, Strümpfe, Korsetts, Handschuhe, Gürtel, Taschentücher  
in allen Preislagen. Sämtl. Größen in Mädchen-Hemden u. Hosens  
lets am Lager. Grösste Auswahl in Herren-Kitteln, wie weiße und  
farbige Oberhemden, Stragen, Schlipse, Handschuhe, Hosenträger,  
Soden, Taschentücher, Schirme, Unterzeuge zu den billigsten Preisen.

**Ernst Döen, Götterstraße, Ecke Hinterstraße**

**Friedrichshof.** **Lily Tegtmeyer**  
Jeden Sonntag u. Mittwoch: Atelier f. moderne Bildnisse, Heimaufnahmen u. Vergrößerungen  
**Grosser öffentl. Ball.** **Holtermannstrasse 37**  
In den vorherigen Räumen: :: Elektrische Strassenbahn-Haltestelle Hegelstrasse. ::  
**Täglich Künstler-Konzert.** **Fernruf 701.**  
Dazu ladet freundl. ein :: **Weihnachts-Aufträge erbitte bald!!**  
**Haus Sühbauer.**

**Konsum- u. Sparverein**  
für Rühringen und Umgegend,  
eingetr. Genossenschaft  
mit beschränkter Haftpflicht.

**Zum Feste**  
empfehlen wir:  
Weizenmehl  
Waldstaubmehl  
Diamantmehl i. S. Pfd.-Beutl.  
Zeltans-Rosinen  
Korinthen, Zuckade  
Mandelst, süße und bittere  
Zucker, gemahlen, Würfel und  
Broten  
Schmalz, Pflanzenbutter  
Niroucu, Niroucu-Senf  
Bad- und Puddingpulver

**Margarine**  
in verschiedenen Preislagen.  
**Alle Sorten Aufschnitt:**  
Wackwurst  
Cervelatwurst  
Schinken  
Zäpfer Feinstkäse  
Edamer Käse  
Schweizerkäse  
**la Molkerei-Butter la**

**Tannenbaum-Lichte** Schaaf.  
à 24 und 30 Stück  
à Schafel 24 28 30 Pf.  
**Tannenbaum-Käse**  
in verschiedenen Preislagen  
Apfel, Datteln  
Feigen, Erdnüsse  
Walnüsse und Haselnüsse

**Zigarren**  
in 1/10-Packung 3.50 4.50 5.50  
6.50 7.50 9.50 Pf.  
in 1/20-Packung 2.75 3.00 3.50  
in 1/100-Packung 1.50 1.75  
**Zigaretten**  
à Schd. . . . 2, 3 und 5 Pf.

**Bestellungen**  
auf Kuchen u. Kläben  
sowie La Pasternak-Gänge  
bis zum 20. d. M. erbeten.

**Konsum- u. Sparverein**  
für Rühringen und Umgegend,  
eingetr. Genossenschaft  
mit beschränkter Haftpflicht.





Amal. Wohl um 200 Personen füllten die Vorur-Zölle im Norden der Stadt. Wie nachher bekannt wurde, mühten Bilder, Vieder und Aufführungen Entrüstung hervorgerufen. Die Kriminalpolizei verhaftete nun den ganzen Vorstand und die Hersteller der Bilder und Schriften, im ganzen 14 Personen.

Ungeführter Trevel. Mit einem furchtbaren Verbrechen haben in B a l l u m (Hannover) zwei Schüler im Alter von 12 und 13 Jahren ihre jugendliche Seele beladen, ohne daß die Schandtat gefällige Sühne gefunden hat. Ein Lehrer in Ballum hatte die beiden Knaben bei der Staatsanwaltschaft wegen öffentlicher Beleidigung angezeigt, weil sie ihn und seine Frau nicht genügend gegrüßt hätten. Die Staatsanwaltschaft hat pflichtgemäß dem Straftrage stattgegeben und Anklage gegen die Schüler erhoben. Pflichtgemäß hat das Hauptverföhrn gegen die beiden Jungen eröffnet, weil sie „hinreichend verdächtig erschienen, den Lehrer und seine Frau öffentlich beleidigt zu haben, indem sie zu wiederholten Malen, wenn sie den Lehrer auf der Straße zu Gesicht bekamen, sich gegenseitig anlachten, den Lehrer und seine Frau frech angrinsten und anlachten, ohne zu grüßen“.

Der Graf als Urkundenfälscher. Großes Aufsehen erregt das aus Toulouse gemeldete Verbrechen des Grafen Busco und seiner ganzen Familie. Auf Veranlassung der argentinischen Staatsanwaltschaft vor gegen den Grafen ein Haftbefehl erlassen worden mit der Begründung, daß Graf Busco während seines Aufenthaltes in Argentinien gefälschte Schuldscheine und Wechsel auf den Namen Rosita für eine Million Francs in Umlauf gesetzt hat. Er war in der ganzen französischen Gesellschaft durch seinen ungeheuren luxuriösen Lebenswandel bekannt.

Zufraugenmerk. Unter vorstehendem Titel wird aus London berichtet: An Tavernort brante ein großes Holzlager im Werte von 12000 Pfund nieder. Bei den Löscharbeiten fand man auf einem Wohl eine Nummer der Zeitung der Frauenrechtlerinnen mit der Aufschrift: „Rache für die Verhaftung der Frau Vanthorpe“.

Möglich, daß das hier Mitgeteilte auf Wahrheit beruht, welche Garantie aber hat man dann, daß nicht andere Personen die Brandstiftung begingen und aus Unlust oder zur Verpöfnung ihrer Spur einfach das Zeitungsblatt an einen Wohl hingen?

Diese Meldungen klingen seit langem etwas rosin.

Im Kampfe mit Banditen. Ein blutiger Straßenkampf zwischen Banditen und Feldhüter fand in dem kleinen Städtchen Wies in der Provinz Katalonien statt. Eine Schaar bewaffneter Banditen war in ein Bandhaus eingedrungen, um es zu plündern. Die Gloden einer nahen Kirche häuerten Sturm, worauf Feldhüter herbeieilten. Zwischen ihnen und den Banditen, die sich innerhalb in dem Bandhaus häuslich eingerichtet hatten, kam es zu einer jäherlichen Schlacht. Auf beiden Seiten wurde mit großer Erbitterung gekämpft. Ueber 200 Schüsse wurden auf beiden Seiten abgegeben, durch die zwei der Verbrecher tödlich verletzt wurden. Schließlich gelang es den Feldhütern, die Banditen festzunehmen. Das Haupt der Verbrecherbande ist ein Detektor, der wegen verschiedener Mordtöten gesucht wird.

Zum Wohnungslad in Sackten. Zu der gestern bereits gemeldeten Katastrophe erfahren wir noch: Das Eisenbahnunglück bei Br o u n s d o r f ereignete sich kurz vor 10<sup>1/2</sup> Uhr nachts. Infolge der geringsten Regengüsse trat an dem Tunnel des Dorrochens ein Feuerschutz ein. Dies geschah gerade in dem Augenblick, als der Verlonenzug 1414, der in Richtung um 9 Uhr 7 Min. abends von Chemnitz abgefahren war, in den Tunnel einfuhr. Der Zug war mit zwei Waggons bespannt. Die erste Lokomotive rannte auf den Felswänden des Tunnel. In diesem Augenblick erfolgte ein nochmaliger Feuerschutz, da die zweite Lokomotive mit großer Gewalt an die Decke des Tunnel gestoßen hatte.

Ein Lokomotivheiser, der leicht verletzt wurde, arbeitete sich bald aus den Trümmern heraus und lief nach der Station Braunsdorf, um Meldung von dem Unglück zu machen. Die Station Braunsdorf benachrichtigte den Bahnhof in Chemnitz und erbat Hilfe. Aus Chemnitz trafen nach kurzer Zeit Dampfsüge ein. Es wurde sofort mit den Rettungs- und Ausräumungsarbeiten begonnen. Vier Personen lagen tot unter den Trümmern. Seihen der Schwerverletzten fanden im Chemnitzer Krankenhaus, und die übrigen im Krankenhaus zu Braunsberg Aufnahme. Bei einigen sind die Verletzungen lebensgefährlich.

Wie nachträglich gemeldet wird, beträgt die Anzahl der Toten bereits acht.

Der Schwirmer Schloßbrand. Der Schaden, den der gestern gemeldete Brand angerichtet hat, läßt sich zur Stunde noch nicht genau angeben. Immerhin dürfte die Schätzung von 1-2 Millionen Mark nicht zu hoch gegriffen sein. Rumeilt handelt es sich um Gebäudedächer, da ja fast die Hälfte des Schloßes völlig zerstört ist. Die Kellerseite des Schloßes, sowie der berühmte italienische Renaissance-Rohann-Albrecht-Bau blieben erhalten. — Das ganze Schloß ist mit 6-7 Millionen Mark versichert. — Ein Schloßdiener und ein Feuerwehmann erkrankten an Rauchvergiftung und mussten in ärztliche Behandlung genommen werden. Sonst kam niemand zu Schaden.

Schiffuntergang in der West-See. Aus E m d e n wird berichtet: Nach hierher gelangten Nachrichten ist gestern der Lotte Koenberg, der dem Dampfer „Korvik“ aus dem hiesigen Hafen durch die See steuerte, mit einem Rettungsgürtel als Leiche treibend vom Rintenschiff „Reinland“ aufgefunden und nach W i l h e l m s h a v e n gebracht worden. Bei der Ankerungsstation „Gubertgat“ in der West-See liegt ein eiserne Schiff fest, von dem man annimmt, daß es der Dampfer „Korvik“ ist, denn man fand ein Boot mit der Aufschrift „Korvik“ treibend mit der Leiche eines Matrosen darin. Von dem Schicksal der 30 Mann starken Besatzung ist noch nichts bekannt. Der Dampfer fuhr für Rechnung der Firma R. Völkell u. Co. in Wübel zwischen Korvik (Norwegen) und Antwerpen und hatte eine Ladung Erz und Kohle. Er war etwa 6000 Tz. groß und 1906 erbaut worden.

Seine Tageskränze. Der Spreßzug von Walland nach Rom ist mit einem Unglück, der die Geleite des Spreßzuges zerlegen wollte, gesammengeschieden. Die beiden Lokomotiven wurden vollständig ineinandergeschoben. Die ersten Wagen bilden einen Trümmerhaufen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 22 Personen verletzt. — Gut E d o r f bei Eisenberg in Sachsen wurde durch Feuer vollständig vernichtet. Sämtliche Ortsverträge, 94 Schenke, fünf Wirtshäuser wurden ein Raub der Flammen. Mehrere Frauen konnten nur mit Lebensgefahr gerettet werden. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt. — Der Wind, der vorgestern in Wien herrschte, verheerte sich in den Abendstunden zum orkanartigen Sturm, der von stürmendem Regen begleitet wurde und viel Schaden anrichtete. Im Witternachts entlief sich über Wien ein heftiges Schneegewitter, das von Hagel und düstern Schneefall begleitet war. — Die Offener Kriminalpolizei verhaftete in T i e r e n s t a d t in Konstanzen einen Verbreiter, der früher bei Straßburg verhaftet war und im Verhaftet steht. Spionage zugunsten Frankreichs getrieben zu haben. — In der vorerwähnten Nacht geriet ein Großfeuer des Hauptgebäude der Gemeindefabrik Siedelstein bei T u i s b u r g. Der Schaden beträgt 250 000 Mark. Mehrere Nebenfeuerwehreinheiten wurden bei den Löscharbeiten verlegt. 250 Arbeiter sind infolge des Brandes beschäftigungslos. — Auf dem D a m b u r g e r Dam wurde ein Kleinrentenfeld bei der Veranlagung von fälschlichen Weimerfrüchten angehalten. Die Polizei ermittelte, daß er die Holzstraße in Gemeindefabrik mit seinem Logiswirt, einem Wechmister, gewerkschaftlich berechtigt hatte. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung bei dem Wechmister ergab eine vollständig eingetragene Holzschmiedewerkstätte, wo außer den Werkzeugen auch eine Anzahl von falschen Stücken gefunden wurde. — Vorgestern haben die 24jährige Österreicherin der Magdalen Dula Scherer und ihre 24jährige Schwester, die Philosophin Friederike in Wien, aus bisher unbekannter Ursache Selbst gemordet. Nach der größten Bemühungen der ärztlichen Schweiher und zweier Ärzte konnten die beiden Mädchen nicht mehr gerettet werden. Ein Zeital, der

vorgelunden wurde, enthielt die Worte: „Das Was in der Zeit geht niemand etwas an.“ — Die Kameradschaftliche Gesellschaft beschließt, den größten Wollenkoffer der Welt auf dem Erdboden in K e u n o r f zu errichten. Das Gebäude soll 240 Meter hoch werden. Die Kosten für den Aufenbau sind auf 18<sup>1/2</sup> Millionen Mark veranschlagt.

**Vermischtes.**

Die gehörnte Frau des Odenwaldes. In dem Briefwechsel des Großherzogs Carl August von Weimar mit Goethe findet sich am Schluß eines Briefes, den Ersterer am 8. Oktober 1821 an Goethe schrieb, folgende komische Stelle: „Von der Frau im Odenwald, die Hörner sich selber aufgelegt, wirst Du gesehen haben; schreibe doch nach Frankfurt am Main, und siehe genau Erfindungen darüber ein. Der junge Engel, Bruder unseres Hofmarschalls, hat sie vor kurzem selbst gesehen. — Ein mal hat sie ein kranntes Wüderhorn aufgelegt und abgeworfen, jetzt macht sie Hochschloßgebirne und wirft sie ab. Diese Jagd treibt sie seit 6 Jahren; sie ist in die 60 Jahre alt. Lebe wohl. Carl August.“ Man fällt ihm kein Verden dieser Jellen und Zeit, der Herzog sei das Opfer einer Possifikation geworden, doch stimmt die Geschichte. Der Wechsel einer bornartigen Belagelungskunst bei einer Odenwälderin mochte in den zwanziger Jahren vorigen Jahrhunderts berechtigtes Aufsehen. Es handelte sich um die Witwe Stabenhofer in Wüderstadt, einer Frau von großer körperlicher Schwachheit und totenblauer Gesichtsfarbe, welche mehrmals einige Zoll lange Hörner auf dem Kopfe bekam, die nach Zeit abfielen und durch neue ersetzt wurden. Die Unterführigen Sockelwunden darüber sind feinerzeit durch Druck und Abbildungen bekannt geworden. Aus der Wochenzeitschrift „Die Welt“, München.

Auffnahmema. Wie man dem Berl. Z. aus Nürnberg schreibt, wurde dort kürzlich in einer höheren Mädchenschule in einer der oberen Klassen folgendes Auffnahmema gestellt: „Erebnisse in einem türkischen Doreen“. Ob es sich dabei um eigene Erlebnisse der höheren Töchter handelt, wird uns leider nicht mitgeteilt; aber die Erweiterung des Lehrgebietes an Mädchenfsulen mocht doch offenbar Fortschritte.

**Veranstaltungskalender.**

Rüstringen-Wilhelmsbad. Mittwoch, den 17. Dezember. Internat. Güttempler-Orden, Voge „Vorleseklub“. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr Peterstr. 14. Donnerstag, den 18. Dezember. Brale. Arbeiter-Gesangsverein Prohlinn. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr bei E. Janßen.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

Wam 15. Dezember. Telegammes des Norddeutschen Lloyd. Welt. Erfeld, nach Brasilien, heute Antwerpen an. Welt. Turandart, nach Brasilien, gestern ab Pernambuco. Nord. Götten, nach Ostafien, heute ab Antwerpen. Welt. Hannover, nach Neworons, heute ab Antwerpen. Welt. Prinz Ludwig, nach Ostafien, vorgestern ab Neapel. Welt. Prinz Eugen, nach Ostafien, heute ab Marseille an. Nord. Prinz Eugen, nach Japan, heute ab Brisbane. Welt. Schwaben, nach Australien, heute Brisbane an. Welt. Sierra Ventana, nach dem Va Valo, heute Cuxhaven passiert. Welt. Willehad, nach Philadelphi, heute Calbourne passiert.

**Postwäffer.**

Mittwoch, 17. Dezbr.: vormittags 3,15, nachmittags 3,50

**Rechts-Anstunftsstelle Nordenham**

Gemeinschaftsbaus Schulstraße 10 I. Stg. Zimmer Nr. 6. Unentgeltliche Rechtskunft in sämtlichen Rechtsfragen an jedermann. Anfertigen von Schriftsätzen usw. usw. Sprechstunden: Mittwoch und Sonnabend von 7 bis 8 Uhr abends

# Unsere diesjährigen Weihnachtsbücher

für unsere verehrlichen Leser stellen sowohl inhaltlich wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragend gelungenen Werke dar. Bei der keineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Neuerscheinungen des Büchermarktes liegen wir uns in erster Linie von der Wichtigkeit, jedem etwas **Waldes, Schönes und Nützliches** zu bringen. Es ist uns gelungen, die nachstehenden Werke zu erwerben, die wir hiermit zu den unten angegebenen äußerst niedrigen Preisen anbieten. Derselben repräsentieren sich als

**außerordentlich schöne und gediegene Geschenkwerke**

und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen.

## Hadländers Werke

2 Bände, neue illustrierte Ausgabe. Preis 3 Mk.

## Die Wunder der Physik.

Großes illustriertes Hand- und Experimentierbuch.

Ötne umfangreiche Sammlung interessanter gemeinverständlicher Darstellungen physikalischer Erscheinungen und Erklärungen aus den Gebieten der **Mechanik, Wärme, Akustik und Optik** sowie Anleitung zu mehr als 800 leicht auszuföhrbaren Handversuchen. Unter Mitwirkung namhafter Physiker und Techniker bearbeitet und herausgegeben von **Theodor Heilmann**.

Preis 3 Mark.

Für Verpackung und Porto sind für die erste Zone 0,35 Mk., sonst 0,60 Mk. bei Vorausbezahlung mit einzurechnen.

Diese reichillustrierten, elegant gebundenen Werke sind als schöne, billige Prachtwerke und Hausbücher für jeden geeignet. Der Preis ist ein außerordentlich niedriger.

**Musterbücher liegen bei uns aus.**

**Bestellungen erbittet baldigt**

**Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“, Rüstringen, Peterstraße 20/22.**

## Hochturen in den Alpen, Spanien, Nordafrika, Kalifornien und Mexiko.

Kausgeführt und beschrieben von **Reinhold Schäfer**.

Mit 59 Abbildungen und 7 Farbendrucken. Preis 4 Mk.

## Blütenlese der schönsten Novellen

Neue Folge.

Eine sorgfältig ausgewählte Sammlung der schönsten und interessantesten Novellen von Clara Diebig, Walter Moem, C. von Handl-Prasjetti, Ernst von Wolzogen usw.

Preis 3 Mark.

## Märchen von Christian Andersen

Reich illustriert. Preis 1 Mark.

## Märchen der Gebrüder Grimm

Reich illustriert. Preis 1 Mark.

## Neues illustriertes Jugendalbum

Der reichhaltigste und interessanteste Hauschatz für die Jugend von 8 bis 14 Jahren.

Reichhaltige, sorgfältig ausgewählte, leicht lesbare Schilderungen aus den verschiedensten Gebieten der Unterhaltung und des Wissens, ergötzliche Experimente und Rätsel, neueste Arbeiten, Beschäftigungs- und andere Spiele usw. — Mit Beiträgen der hervorragensten Jugendchriftsteller und Schriftstellerinnen. — Herausgegeben von **Georg Gellert**. Ganzleinenprachband, 524 Seiten Text. Reich illustriert. Preis 3 Mark.